

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

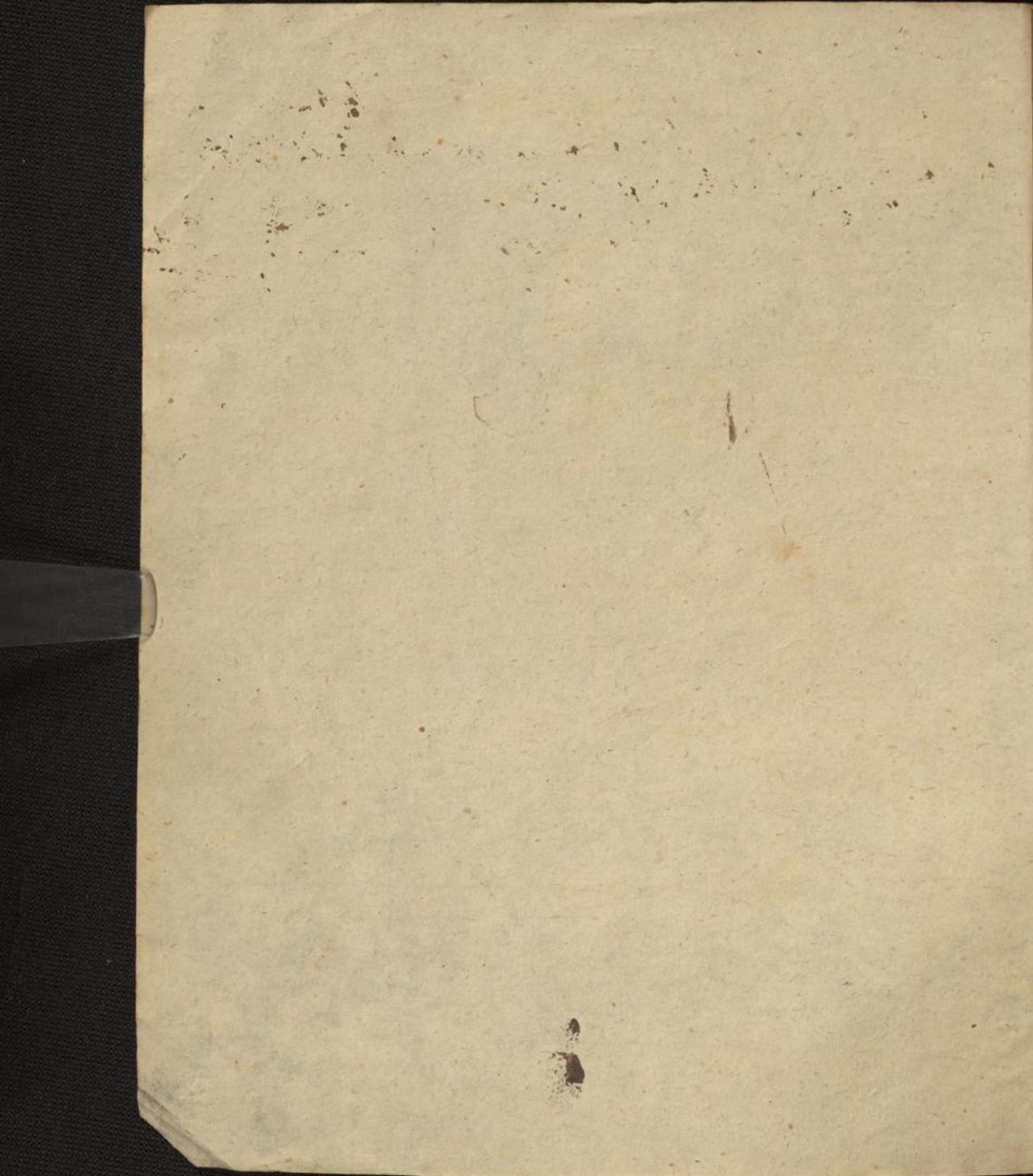
Der schnelle Bothe aus der Rheinpfalz

1824

[urn:nbn:de:bsz:31-359124](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-359124)

A
+

M 260
1824



Handwritten text in cursive script, partially visible on the right edge of the page.

27 Im Jahr 1788 Das Reichliche Hofrath in Wien
dieses Reichliche Hofrath in Wien
die Courten in Wien
und bezeugt. Das Reichliche Hofrath in Wien

M 260

1824

Der
schnelle Bothe aus der Rheinpfalz

oder

Großherzoglich privilegirter Rheinpfälzischer
Landwirthschaft = und Geschichte = Kalender

auf das Jahr Christi 1824,

welches in diesem 19ten Jahrhundert das sechste Schaltjahr von 366 Tagen ist.

Nebst dem Juden = Kalender.



98/756

Zu finden in Heidelberg und Speyer bei dem Buchhändler August Dörwald,
und bei allen Buchbindern in und außer beiden Städten.

Bestimmung merkwürdiger Zeitpunkte.

	Jahre.		Jahre.
Von Erschaffung der Welt	5824	Von dem Münster; und Osnabrück:	
Von Erbauung der Stadt Rom	2575	schen Frieden	176
Von Einführung des Julianischen		Von der großen Schlacht bei Leipzig	
Kalenders	1869	(16—19. Oct.) 1813.	11
— des neuen Gregorianischen	242	Vom Einzug der Deutschen und Rus:	
Von der ersten Erscheinung der Men:		sen in Paris den 31. März 1814.	10
schenblattern (in Arabien)	1266	Seit der Geburt Seiner Königl.	
Von Entdeckung der Schutzblattern		Hoheit des jetzt regierenden Groß:	
durch Eduard Jenner	24	herzogs zu Baden Ludwig Wil:	
Von Stiftung der Universität Hei:		helm August (9. Febr. 1763)	61
delberg	438	Seit Höchstbero Regierungs; An:	
Von Erfindung der Buchdruckerkunst	384	tritt 1818	6
Von Erbauung der Stadt Manns:		Seit Einführung der landständisch.	
heim	218	Verfassung im Großherzogthum	
Von dem Anfange der lutherischen		Baden (22. Aug. 1818)	6
Reformation	307	Seit der Vereinigung der beiden	
Vom Anfang des böhmischen und		protestant. Confessionen im Groß:	
30jährigen Kriegs	206	herzogth. Bad. (26. Juli 1821)	3

Von den Sonn- und Mondsfinsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahre 1824 fünf Finsternisse, nämlich drei an der Sonne und zwei an dem Mond, wovon aber keine einzige in unsern Gegenden von Europa sichtbar seyn wird.

Die Erste ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 1. Januar Vormittags.

Die Zweite ist eine unsichtbare Mondsfinsterniß, den 16. Januar Vormittags.

Die Dritte ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 27. Junius in der Nacht.

Die Vierte ist eine unsichtbare Mondsfinsterniß, den 11. Juli Morgens.

Die Fünfte ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 20. December um Mittag.

Sum
rück.
276
wig
11
Kauf
4 10
pl.
61
6
6
3

i an der
den von
tag.
tag.
tag.
tag.

Med
Lo

Don
Frei
Sam

1) Bar

Sam

Mon
Die
Mit
Don
Frei
Sam

2) &

Sam

Mon
Die
Mit
Don
Frei
Sam

3) &

Sam

Mon
Die
Mit
Don
Frei
Sam

4) &

Sam

Mon
Die
Mit
Don
Frei
Sam

Januarius oder Wintermonat.

Wochen Tage.	Neuer (Kath.) <i>Januarius.</i>	Verbessert. (Prot.) <i>Januar.</i>	C P.
Donnerst.	1 <i>Neu Jahr</i>	<i>Neujahr</i>	☉
Freitag	2 Macaritis	Abel, Seth	☽
Samstag	3 Genofeva	Enoch	☿

1) Kath. Von der Flucht Christi nach Aeg. Matth. 2. pr. Matth. 2, 13-23.

<i>Sonntag</i>	4 <i>S. n. Neujahr</i>	<i>Zit. B.</i>	<i>S. n. Neuj.</i>	☽
Montag	5 Telesoph.		Simeon	☽
Dienstag	6 <i>Heil. 3 Könige.</i>		Erschein. Christi	☽
Mittwoch	7 Raimund		Lucianus	☽
Donnerst.	8 Erhard		Severinus	☽
Freitag	9 Julianus	☾	Marcellinus	☽
Samstag	10 Paul. Eins.		Paul. Eins.	☽

2) Kath. und Protest. Ev. Da Jesus zwölf Jahr alt war. Luc. 2. 42-52.

<i>Sonntag</i>	11 <i>1. Epiph.</i>	Hygenius	<i>1 Epiph.</i>	☽
Montag	12 Ernestus		Reinhold.	☽
Dienstag	13 Leontius		Hilarius	☽
Mittwoch	14 Petr. Urseol.		Felix Pr.	☽
Donnerst.	15 Maurus	☉	Joh. Cal.	☽
Freitag	16 Marcellus		Marcellus	☽
Samstag	17 Anton		Anton	☽

3) Kath. und Protest. Ev. Von der Hochzeit zu Cana in Gal. Joh. 2.

<i>Sonntag</i>	18 <i>2. Epiph. M. J. J.</i>	Prisca	<i>2. Epiph.</i>	☽
Montag	19 Canutus		Sara	☽
Dienstag	20 Fabian Sebastian		Fabian Sebast.	☽
Mittwoch	21 Agnes J.		Meinradus	☽
Donnerst.	22 Vincenzius		Anastasius	☽
Freitag	23 Verm. Mariä	☾	Emerentia	☽
Samstag	24 Timotheus		Timotheus	☽

4) Kath. und Protest. Ev. Von des Hauptmanns Knecht. Matth. 8.

<i>Sonntag</i>	25 <i>3. Epiph.</i>	<i>P. Bel.</i>	<i>3. Epiph.</i>	☽
Montag	26 Polycarp.		Polycarp.	☽
Dienstag	27 Joh. Chryf.		Carolina	☽
Mittwoch	28 Carolus M.		Carolus	☽
Donnerst.	29 Franz Sal.		Constantin	☽
Freitag	30 Martina		Abelgunde	☽
Samstag	31 Peter Nola	☉	Virgilius	☽



☽ Der Neumond ist Donnerstag den 1. Januar um 8 Uhr 43 Minuten Vorm. im Zeichen des Steinbocks; mit starkem Frost.

☾ Das erste Viertel ist Freitag den 9. Januar um 1 Uhr 11 Minuten Nachm. im Zeichen des Widders; unfreundliches Wetter.

☉ Der Vollmond ist Freitag den 16. Januar um 9 Uhr 25 Minuten Vorm. im Zeichen des Löwen; leidentliche aber trübte Tage.

☽ Das letzte Viertel ist Freitag den 23. Januar um 2 Uhr 32 Minuten Vorm. im Zeichen des Scorpions; kalte und stürmische Winde.

☽ Der Neumond ist Samstag den 31. Januar um 4 Uhr 22 Minuten Vorm. im Zeichen des Wassermanns; unfreundl. Wetter u. Schnee. Den 21. Januar tritt die Sonne in den Wassermann.

Februarius oder Hornung.

Wochen Tage.	Neuer (Kath.) Februarius.	Verbessert. (Prot.) Februar.	C E.
5) Kath. und Protest. Ev. Vom Schifflein Christi. Matth. 8.			
Sonntag	1 4. Epiphan. Ignaz M.	4. Epiphan.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Montag	2 Maria Lichtm.	Mar. Rein.	
Dienstag	3 Blasius B.	Blasius	
Mittwoch	4 Veronika	Aventinus	
Donnerst.	5 Agatha	Abelheid	
Freitag	6 Dorothea	Dorothea	
Samstag	7 Romuald	Romuald	
6) Kath. und Protest. Ev. Vom guten Samen und Unkraut. Matth. 13.			
Sonntag	8 5. Epiph. J. v. M.)	5. Epiphan.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Montag	9 Apollonia	Apollonia	
Dienstag	10 Scholastika	Scholastika	
Mittwoch	11 Euphrosina	Euphrosina	
Donnerst.	12 Eulalia	Eulalia	
Freitag	13 Benign. Jordan	Benignus	
Samstag	14 Valentin	Valerian	
7) Kath. Von den Arbeitern im Weinberg. Matth. 20. Pr. Matth. 2, 1-16.			
Sonntag	15 Septuages. Faustinus	Septuages.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Montag	16 Juliana	Juliana	
Dienstag	17 Donatus	Constantia	
Mittwoch	18 Simon B.	Concordia	
Donnerst.	19 Conrad	Mansuetus	
Freitag	20 Eucharis	Eucharis	
Samstag	21 Eleonora	Eleonora	
8) Kath. Vom Säemann und vielerlei Kecker. Luc. 8. Pr. Luc. 8, 4-15.			
Sonntag	22 Sexag. Pet. Stulf.	Sexages.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Montag	23 Eberhard	Reinhard	
Dienstag	24 Schalltag	Schalltag	
Mittwoch	25 Matthias	Matthias Ap.	
Donnerst.	26 Victorinus	Victorinus	
Freitag	27 Alexander	Claud. Alex.	
Samstag	28 Justus	Leander	
9) Kath. V. Blind. am Wege. Luc. 18. Pr. Jes. verk. sein Leiden. Luc. 18, 31-43.			
Sonntag	29 Quinquag. Oswald	Quinshi	☾



☾ Das erste Viertel ist Sonntag den 8. Februar um 3 Uhr 31 Minuten Vorm. im Zeichen des Stiers; unbeständiges Wetter.

☾ Der Vollmond ist Sonnt. den 14. Februar um 8 Uhr 0 Minuten Nachm. im Zeichen des Löwen; kaltes und stürmisches Wetter.

☾ Das letzte Viertel ist Samst. den 21. Februar um 5 Uhr 49 Minuten Nachm. im Zeichen des Schützen; starke Winde mit Schnee.

☾ Der Neumond ist Sonnt. den 29. Februar um 11 Uhr 12 Minuten Nachm. im Zeichen der Fische; werden wir kalte und feuchte Tage erhalten.

Den 19. Februar tritt die Sonne in die Fische.



Dienstag
den 5. Febr.
3 Uhr 31
im Saal
und

Freitag
den 14. Febr.
8 Uhr 0
im Saal
und

Freitag
den 21. Febr.
5 Uhr 49
im Saal
und

Freitag
den 29. Febr.
1 Uhr 12
im Saal
und

mit der

Me
Do
Mont
Dien
Mitt
Don
Frei
Sam

Son
Mont
Dien
Mitt

März oder Lenzmonat.

Wochen Tage.	Neuer (Kath.) Martius.	Verbessert. (Prot.) März.	C F.
Montag	1 Albinus	Albinus	☾ ☽ ☾ ☽ ☾ ☽
Dienstag	2 Fastnacht, Simplicius	Fastnacht	
Mittwoch	3 Aschermittw. Kunig. F.	Aschermittw.	
Donnerst.	4 Kasimir	Lucian	
Freitag	5 Friedrich	Friedericus	
Samstag	6 Fridolinus	Victorin	

10) Kath. und Protest. Von der Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11.

Sonntag	7 1. Invocav. Th. v. Ag.	1. Invocabit	☾ ☽ ☾ ☽ ☾ ☽
Montag	8 Joh. v. Gett.	Philemon	
Dienstag	9 Franziska	40 Ritter	
Mittwoch	10 Quatemb., 40 Mart. F.	Quatember	
Donnerst.	11 Rosina	Rosina	
Freitag	12 Gregorius	Gregorius	
Samstag	13 Ernestina	Ernestus	

11) Kath. und Prot. Vom Cananischen Weibe. Matth. 15.

Sonntag	14 2. Reminisc. Mathildis	2. Reminisc.	☾ ☽ ☾ ☽ ☾ ☽
Montag	15 Longinus	Christoph	
Dienstag	16 Heribert	Henriette	
Mittwoch	17 Gertrudis	Gertraud	
Donnerst.	18 Cyrillus	Anselm	
Freitag	19 Joseph	Joseph	
Samstag	20 Joachim <small>Frühl. Anfang.</small>	Hubert	

12) Kath. u. Prot. Jesus trieb einen Dämon aus. Luc. 11, 14-28.

Sonntag	21 3. Oculi, Benedikt	3. Oculi,	☾ ☽ ☾ ☽ ☾ ☽
Montag	22 Octavian	Casimir	
Dienstag	23 Otto B.	Eberhard	
Mittwoch	24 Mitfasten, Gabriel	Mitfasten,	
Donnerst.	25 Maria Verkünd.	Maria Verkünd.	
Freitag	26 Emanuel	Ludgerus	
Samstag	27 Rupertus	Rupertus	

13) Kath. und Prot. Ev. Jesus speiset 5000 Mann. Joh. 6, 1-15.

Sonntag	28 4. Ätare, Guntram	4. Ätare	☾ ☽ ☾ ☽
Montag	29 Mechtildis	Eustachius	
Dienstag	30 Quirinus	Guido	
Mittwoch	31 Balbina	Romanus	



☾ Das letzte Viertel ist Mont. den 8. März um 2 Uhr 44 Min. Nachm. im Zeichen der Zwillinge; rauhe Winde und Frost.

☽ Der Vollmond ist Montag den 15. März um 6 Uhr 12 Minuten Vorm. im Zeichen der Waage; veränderliches Wetter.

☾ Das letzte Viertel ist Montag den 22. März um 11 Uhr 46 Min. Vorm. im Zeichen des Steinbocks; trübe und unfreundliche Tage.

☽ Der Neumond ist Dienstag den 30. März um 3 Uhr 36 Min. Nachm. im Zeichen des Widder; stürmisches und kaltes Wetter.

☾ Den 20. März tritt die Sonne in den Widder.

April oder Ostermonat.

Wochen Tage.	Neuer (Kath.) <i>April</i>	Verbessert. (Prot.) <i>April</i>	(P.
Donnerst.	1 Hugo B.	Theodora	☾
Freitag	2 Franz v. Pad.	Theodosia	
Samstag	3 Richard	Darius	

14) Kath. und Prot. Ev. Die Juden wollen Jesum steinigen. Joh. 8. 46—59.

Sonntag	4 5. Judica	Isidor	5. Judica	☾
Montag	5 Vincenz		Frenäus	
Dienstag	6 Sirtus, B.		Sirtus	
Mittwoch	7 Herman		Pelensius	
Donnerst.	8 Dionysius		Apollonius	
Freitag	9 Maria Eleophas		Vogislaus	
Samstag	10 Macarius		Daniel	

15) Kath. und Prot. Ev. Christi Einzug zu Jerusalem. Matth. 21, 1—19.

Sonntag	11 6. Palmsonnt.	Leo I. P.	6. Palmsonntag	☾
Montag	12 Julius		Eustorgius	
Dienstag	13 Crescent.		Patrizius	
Mittwoch	14 Valerian		Tiburtius	
Donnerst.	15 Gründonnerst. Anastasia		Gründonn.	
Freitag	16 Charfreitag		Charfreitag	
Samstag	17 Rudolph	F.	Rudolph	

16) Kath. und Prot. Ev. Von der Auferstehung Christi. Marc. 16, 1—19.

Sonntag	18 5. Osterfest	Apollon.	5. Osterfest	☾
Montag	19 Ostermontag	Werner.	Ostermontag	
Dienstag	20 Sulpitius		Sulpitius	
Mittwoch	21 Anselmus		Anselm	
Donnerst.	22 Lotharius		Sother	
Freitag	23 Georg		Georg	
Samstag	24 Adalbert		Albrecht	

17) Kath. und Prot. Ev. Jesus tritt durch verschlossene Thüren. Joh. 20, 1, 231.

Sonntag	25 1. Quasim.	Mark. Ev.	1. Quasim.	☾
Montag	26 Cletus		Cletus	
Dienstag	27 Anastasius		Anastasius	
Mittwoch	28 Vitalis		Prudentius	
Donnerst.	29 Sibilla		Sibilla	
Freitag	30 Nög. Christifest		Cath. Sen.	



☾ Das erste Viertel ist Dienstag den 6. April um 10 Uhr 53 Min.

☾ Nachmitt. im Zeichen des Krebses; unbest. Wetter.

☉ Der Vollmond ist Dienstag den 13. April um 4 Uhr 21 Min. Nachm. im Zeichen der Waage; kalte Nächte mit Frost.

☉ Das letzte Viertel ist Mittwoch den 21. April um 6 Uhr 47 Min. Vorm. im Zeichen des Wassermanns; schöne und angenehme Tage.

☉ Der Neumond ist Donnerstag den 29. April um 5 Uhr 2 Min. Vorm. im Zeichen des Stiers; trübes und nasfes Wetter.

☉ Den 20. April tritt die Sonne in den Stier.

8^{te} = Orzwill eingelauff

7^{te} = Gabelnuff

6^{te} = Grewelfen

9 u 10^{te} = gabelnuff

Bestellt sind 2 in die
Jung in
Oblorn
Nuttingen

Wiertel ist
am 6. April
53 Min.
in den bei
Wetter.

Wiertel ist
den 13.
4 Uhr 21
in den
Städte

Wiertel ist
den 21.
4 Uhr 47
in den
Städte

Wiertel ist
den 29.
4 Uhr 1
in den bei
Städte

ist die

Mai oder Bonnemonat.

Wochen Tage.	Neuer (Kath.) <i>M a i</i>	Verbessert. (Prot.) <i>M a i</i>	☾ ☼
Samstag	1 Phil. Jak. Walburg	Phil u. Jakob	☼

18) Kath. und Prot. Ev. Vom guten Hirten. Joh. 10, 16-23.

Sonntag	2 <i>2. Mis. Dom.</i> Sigm.	2. <i>Mis. Dom.</i>	☼
Montag	3 Kreuz Erfindung	+ Erfindung	☼
Dienstag	4 Florianus	Florianus	☼
Mittwoch	5 Gotthard	Gotthard	☼
Donnerst.	6 Joh. v. d. Pf. ☾	Dietrich	☼
Freitag	7 Stanislaus	Gottfried	☼
Samstag	8 Mich. Erschein.	Stanislaus	☼

19) Kath. und Prot. Ev. Ueber ein Kleines. Joh. 16, 16-23.

Sonntag	9 <i>3. Jubilate</i> Gregor	3. <i>Jubilate</i>	☼
Montag	10 Antonius B.	Victoria	☼
Dienstag	11 Beatrix	Adolph	☼
Mittwoch	12 Pankratius	Pankratius	☼
Donnerst.	13 Servatius ●	Servatius	☼
Freitag	14 Bonifacius	Dyonisia	☼
Samstag	15 Sophia	Sophia	☼

20) Kath. und Prot. Ev. Nun aber gehe ich hin. Joh. 16, 5-16.

Sonntag	16 <i>4. Cantate</i> Joh. v. N.	4. <i>Cantate</i>	☼
Montag	17 Bruno	Eibert	☼
Dienstag	18 Venantius	Liborius	☼
Mittwoch	19 Petr. Cöl.	Potentian	☼
Donnerst.	20 Bernhard	Athanasius	☼
Freitag	21 Constantia ●	Prudenz	☼
Samstag	22 Helena	Helena	☼

21) Kath. und Prot. Ev. Was ihr den Vater bitten werdet. Joh. 16, 23.

Sonntag	23 <i>5. Rogate</i> Desider.	5. <i>Rogate</i>	☼
Montag	24 Johanna	Esther	☼
Dienstag	25 Urbanus	Urbanus	☼
Mittwoch	26 Philipp Ner.	Eleutherius	☼
Donnerst.	27 <i>Himmelf. Ehr.</i> M. v. P.	<i>Himmelf. Ehr.</i>	☼
Freitag	28 Germanus ●	Priamus	☼
Samstag	29 Maximinus	Christiana	☼

22) Kath. und Prot. Ev. Wenn aber der Tröster kommt. Joh. 15, 26.

Sonntag	30 <i>6. Crändi</i> Ferdin.	6. <i>Crändi</i>	☼
Montag	31 Petronello	Petronella	☼



☾ Das erste Viertel ist Donnerstag den 6. Mai um 4 Uhr 48 Min. Vorm. im Zeichen des Löwen; schönes Maiwetter stellt sich ein.

☼ Der Vollmond ist Donnerstag den 13. Mai um 3 Uhr 9 Min. Vorm. im Zeichen des Schützen; raube Winde und veränderl. Wetter.

☼ Das letzte Viertel ist Freitag den 21. Mai um 1 Uhr 13 Min. Vorm. im Zeichen der Fische; liebliche und schöne Tage.

☼ Der Neumond ist Freitag den 28. Mai um 3 Uhr 37 Min. Nachm. im Zeichen der Zwillinge; fruchtbares Wetter werden wir erhalten.

Den 21. Mai tritt die Sonne in die Zwillinge.

Junius oder Brachmonat.

Wochen Tage.	Neuer (Kath.) Junius.	Verbessert. (Prot.) Junius.	(2.
Dienstag	1 Fortunatus	Nikomedeß	☾ ☽ ☾ ☽ ☾
Mittwoch	2 Erasmus	Marquard	
Donnerst.	3 Clotilde	Erasmus	
Freitag	4 Quirinus	Opat B.	
Samstag	5 Bonifacius	Bonifaz	

23) Kath. u. Prot. Ev. Wer mich liebet, hält mein Wort. Joh. 14, 23 - 31.

Sonntag	6 Pfingstfest	Norbert.	Pfingstfest	☾ ☽ ☾ ☽ ☾ ☽
Montag	7 Pfingstmontag	Robert.	Pfingstmontag	
Dienstag	8 Medardus		Medardus	
Mittwoch	9 Quatember	Felician F.	Quatember	
Donnerst.	10 Margaretha		Onophrius	
Freitag	11 Barnabas	F. ●	Barnabas	
Samstag	12 Basilides	F.	Basilides	

24) Kath. Mir ist alle Gewalt. M. 28. Prot. Jes. u. Nikodem. Joh. 3, 1 - 15.

Sonntag	13 1. n. Pf. Dreifaltigkeit		Trinitatis	☾ ☽ ☾ ☽ ☾ ☽
Montag	14 Basilius		Elisäus	
Dienstag	15 Vitus M.		Vitus M.	
Mittwoch	16 Ludgardis		Ludgardis	
Donnerst.	17 Fronleichn.	Adolph	Volkmar	
Freitag	18 Arnolt		Protasius	
Samstag	19 Gervasius u. Prot.	☾	Florentinus	

25) Kath. B. großen Abendm. Luc. 14. Pr. Vom reichen Mann. Luc. 16, 19-31.

Sonntag	20 2. n. Pfingst.	Silver.	1. n. Trinit.	☾ ☽ ☾ ☽ ☾ ☽
Montag	21 Aloysius	<small>Sommers Anfang längster Tag.</small>	Albanus	
Dienstag	22 Achatus		Achatus	
Mittwoch	23 Ediltrudis	F.	Basilius	
Donnerst.	24 Joh. d. Täufer. Fronl. Oct.		Joh. d. Täufer	
Freitag	25 Adelbert		Febronia	
Samstag	26 Joh. u. Paul		Bigil	

26) Kath. Vom verlor. Schaf. Luc. 15. Pr. B. groß. Abendm. Luc. 14, 16-24.

Sonntag	27 3. n. Pf. Joh. d. Täufer.	●	2. n. Trinit.	☾ ☽ ☾ ☽
Montag	28 Leo P. Ireneus	F.	Benjamin	
Dienstag	29 Petri u. Paul		Pet. u. Paul	
Mittwoch	30 Pauli Gedächtn.		Pauli Ged.	



☾ Das erste Viertel ist Freitag den 4. Juni um 9 Uhr 43 Min. Vorm. im Zeichen der Jungfrau; trübe Regentage.

☽ Der Vollmond ist Freit. den 11. Juni um 3 Uhr 12 Min. Nachm. im Zeichen des Steinbocks; große Hitze mit Gewittern.

☾ Das letzte Viertel ist Samstag den 19. Juni um 5 Uhr 57 Min. Nachm. im Zeichen des Widlers; angenehmes Wetter werden wir erhalten.

☽ Der Neumond ist Sonntag den 27. Juni um 0 Uhr 22 Min. Vorm. im Zeichen des Löwen; Regen und fruchtbares Wetter.

Den 21. Juni tritt die Sonne in den Krebs.



Wierdel ist
den 4. Juni
vor 43 Uhr.
in der Jung-
gentage.

Almond ist
den 11. Juni
vor 12 Uhr.
in den bei
Hagenau

Wierdel ist
den 19.
vor 5 Uhr
in der
; ange-
redet mit

Almond ist
den 27.
vor 9 Uhr
in der
Hagenau
letter.

ist die

Julius oder Heumonat.

Wochen Tage.	Neuer (Kath.) <i>Julius.</i>	Verbessert. (Prot.) <i>Julius.</i>	(2.)
Donnerst.	1 Theobald	Theobald	☾
Freitag	2 Mariä Heims.	Mariä Heims.	☾
Samstag	3 Eulogius	Cornelius	☾

27) Kath. Vom Fischzug Petri. Luc. 5. Pr. Vom verlor. Schaf. Luc. 15, 1-40.

Sonntag	4 4. n. Pf.	Ulrich B.	3. n. Trin.	☾
Montag	5 Elisabetha		Charlotte	☾
Dienstag	6 Esaias		Esaias	☾
Mittwoch	7 Lueretia		Wilbald	☾
Donnerst.	8 Kilian		Kilianus	☾
Freitag	9 Cyrillus		Cyrillus	☾
Samstag	10 7 Brüder		Jakobina	☾

28) Kath. Von der Gerechtigkeit der Pharisäer. Matth. 5. Pr. Luc. 6, 36-42.

Sonntag	11 5. n. Pf.	Pius P.	4. n. Trin.	☾
Montag	12 Joh. Gualbert		Heinrich	☾
Dienstag	13 Heinrich		Margaretha	☾
Mittwoch	14 Bonaventura		Bonaventura	☾
Donnerst.	15 Apost. Theil.		Apost. Theil.	☾
Freitag	16 Reliquiens.		Ruth	☾
Samstag	17 Alexius		Alexius	☾

29) Kath. Jesus speiset 4000 Mann. Marc. 8. Prot. Luc. 5, 1-11.

Sonntag	18 6. n. Pf.	Scapulirs.	5. n. Trin.	☾
Montag	19 Arsenius		Rufina	☾
Dienstag	20 Elias Pr.		Elias	☾
Mittwoch	21 Daniel		Praxedes	☾
Donnerst.	22 Maria Magdal.		Maria Magdal.	☾
Freitag	23 Liborius <small>Hundstage Anfang.</small>		Apolinaris	☾
Samstag	24 Christina		Christina	☾

30) Kath. Vom falschen Propheten. Matth. 7. Prot. Matth. 5, 20-26.

Sonntag	25 7. n. Pf. Jakobus		6. n. Trin.	☾
Montag	26 Anna		Anna	☾
Dienstag	27 Pantaleon		Martha	☾
Mittwoch	28 Innocentius		Pantaleon	☾
Donnerst.	29 Martha		Beatrix	☾
Freitag	30 Abdon		Abdon	☾
Samstag	31 Ignatius Bojola		Thrasibulus	☾



☾ Das erste Viertel ist Samstag den 3. Juli um 3 Uhr 4 Minuten Nachm. im Zeichen der Waage; warmes und trockenes Wetter.

☽ Der Vollmond ist Sonntag den 11. Juli um 4 Uhr 52 Minuten Vorm. im Zeichen des Steinbocks; zunehmende Hitze mit Gewittern.

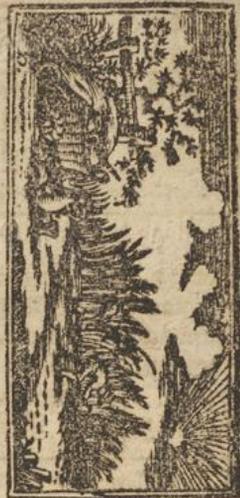
☾ Das letzte Viertel ist Montag den 19. Juli um 8 Uhr 3 Minuten Vorm. im Zeichen des Stiers; fruchtbare und angenehme Bitterung.

☽ Der Neumond ist Montag den 26. Juli um 7 Uhr 45 Min. Vorm. im Zeichen des Löwen; Regen und trübe Tage.

☽ Den 23. Juli tritt die Sonne in den Löwen.

Augustus oder Erndtemonat.

Wochen Tage.	Neuer (Kath.) Augustus	Verbessert. (Prot.) August.	(P.
31) Kath. Vom ungerechten Haushalter. Marc. 16. Pr. Marc. 8, 1 9.			
Sonntag	1 8. n. Pf. Pet. Kettenf.)	7. n. Tr.	☾
Montag	2 Portiunkula	Gustav	☾
Dienstag	3 Steph. Erf.	August	☾
Mittwoch	4 Dominikus	Dominikus	☾
Donnerst.	5 Oswald	Oswald	☾
Freitag	6 Verkl. Christi	Verkl. Christi	☾
Samstag	7 Cajetanus	Ulrika	☾
32) Kath. Jesus weint über Jerusalem. Luc. 19. Pr. Matth. 7, 15 - 23.			
Sonntag	8 9. n. Pf. Cyriacus	3. n. Tr.	☾
Montag	9 Domitian	Erikus	☾
Dienstag	10 Laurentius	Laurentius	☾
Mittwoch	11 Susanna	Hermann	☾
Donnerst.	12 Klara	Klara	☾
Freitag	13 Hipolitus	Hipolitus	☾
Samstag	14 Eusebius	Eusebius	☾
33) Kath. Vom Pharisäer und Zöllner. Luc. 18. Prot. Luc. 16, 1-9.			
Sonntag	15 10. n. Pf. Mar. Himmelf.	9. n. Tr.	☾
Montag	16 Nochus	Isaak	☾
Dienstag	17 Liberatus	Augusta	☾
Mittwoch	18 Helena	Agapitus	☾
Donnerst.	19 Sebald	Sebald	☾
Freitag	20 Bernhard	Bernhard	☾
Samstag	21 Cyriaka J.	Hartwig	☾
34) Kath. Vom Lauben und Stummen. Marc. 7. Prot. Luc. 19, 41-48.			
Sonntag	22 11. n. Pf. Simphor.	10. n. Tr.	☾
Montag	23 Philipp Ben.	Zachäus	☾
Dienstag	24 Bartholomäus	Bartholomäus	☾
Mittwoch	25 Ludwig <small>Hundstage Ende.</small>	Ludwig	☾
Donnerst.	26 Zevherinus	Samuel	☾
Freitag	27 Gebhard	Gebhard	☾
Samstag	28 Augustinus	Augustin	☾
35) Kath. Vom barmherzigen Samariter. Luc. 10. Prot. Luc. 18, 8-14.			
Sonntag	29 12. n. Pf. Joh. Enth.	11. n. Tr.	☾
Montag	30 Rosa J.	Rebecka	☾
Dienstag	31 Raimund	Paulinus	☾



☾ Das erste Viertel ist Sonnt. den 1. August um 10 Uhr 28 M. Nachm. im Zeichen des Scorpions; schöne u. warme Tage.

☉ Der Vollmond ist Montag den 9. August um 8 Uhr 7 M. Nachm. im Zeichen des Wassermanns; Regen u. fruchtbares Wetter.

☾ Das letzte Viertel ist Dienst. den 17. August um 9 Uhr 8 M. Nachm. im Zeich. des Stiers; unveränderliches Wetter.

☾ Der Neumond ist Dienst. den 24. August um 3 Uhr 10 M. Nachm. im Zeich. der Jungfrau; man hofft noch auf schönes Wetter.

☾ Das erste Viertel ist Dienst. den 31. August um 9 Uhr 16 M. Vorm. im Zeichen des Schützen; fruchtbares Regenwetter wird sich einstellen.

☾ Den 23. August tritt die Sonne in die Jungfrau.



Wiertel 18
an 1. Au-
10 Uhr 28
Leiden bei
ne u. mo

iment 18
an 9. Au-
11 Uhr 7 30.
in der 2. 4
u. frucht

Wiertel 18
an 17. Au-
11 Uhr 8 30.
bei 2. 2. 4
Witter.

ament 18
an 24. Au-
11 Uhr 10 30.
der Jung
nach auf

Wiertel 18
an 31. Au-
11 Uhr 16 30.
bei 2. 2. 4
ogener 4
en.

tritt bei
yfrau.

September oder Herbstmonat.

Wochen Tage.	Neuer (Kath.) September.	Verbessert. (Prot.) September.	C e.
Mittwoch	1 Egidius	Egidius	☾ ☾ ☾ ☾
Donnerst.	2 Stephan K.	Abfalon	
Freitag	3 Seraphia J.	Mansuetus	
Samstag	4 Rosalia J.	Moses	

36) Kath. Von den 10 Ausschägigen. Luc. 17. Prot. Marc. 7, 31-37.

Sonntag	5 13. n. Pf. Schenkengel.	12. n. Tr.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Montag	6 Zacharias	Magnus	
Dienstag	7 Regina	Regina	
Mittwoch	8 Maria Geburt ●	Maria Geburt	
Donnerst.	9 Gorgonius	Georgonius	
Freitag	10 Nik. v. Tol.	Jodokus	
Samstag	11 Protus	Protus	

37) Niemand kann zweien Herren dienen. Matth. 6. Prot. Luc. 10, 23-37.

Sonntag	12 14. n. Pf. Mar. M. J.	13. n. Tr.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Montag	13 Marilius	Amatus	
Dienstag	14 † Erhöhung	† Erhöhung	
Mittwoch	15 Quatember Nikod. J.	Quatemb. Nikod.	
Donnerst.	16 Cornelius Epp.	Euphemia	
Freitag	17 Franz W.	Lampertus	
Samstag	18 Thomas v. B.	Titus	

38) Kath. Jesus erweckt der Wittwe Sohn. Prot. Luc. 17, 11-19.

Sonntag	19 15. n. Pf. Januarius	14. n. Tr.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Montag	20 Eustachius J.	Fausta	
Dienstag	21 Matthäus	Matthäus	
Mittwoch	22 Mauritius ●	Mauritius	
Donnerst.	23 Linus herzh. Anfang.	Thekla	
Freitag	24 Gerhard	Gerhard	
Samstag	25 Eleophas	Eleophas	

39) Kath. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14. Prot. Matth. 6, 24-34.

Sonntag	26 16 n. Pf. Eyprian.	15. n. Tr.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Montag	27 Cosmos u. Damian	Cosmos u. Dam.	
Dienstag	28 Wenceslaus	Wenceslaus	
Mittwoch	29 Michel	Michael	
Donnerst.	30 Hieronymus)	Hieronimus	



☾ Der Vollmond ist Mittw. den 8. September um 0 Uhr 14 Min. Nachm. im Zeichen der Fische; unbeständiges Wetter.

☾ Das letzte Viertel ist Donnerstag den 16. September um 7 Uhr 52 Min. im Zeichen des Krebses; trübes Regenwetter.

☾ Der Neumond ist Mittwoch den 22. Sept. um 8 Uhr 47 Min. im Zeichen der Jungfrau; rauhes Herbstwetter.

☾ Das erste Viertel ist Donnerst. den 30. Sept. um 0 Uhr 7 Min. Vorm. im Zeichen des Steinbocks; veränderliches Wetter.

Den 23. September tritt die Sonne in die Waage.

October oder Weinmonat.

Woche Tage.	Neuer (Kath.) <i>October.</i>	Verbessert. (Prot.) <i>October.</i>	(L.)
Freitag	1 Remigius	Remigius	☾
Samstag	2 Leodegarius	Leodegarius	☾

40) Kath. Vom größten Gebote. Matth. 22. Prot. Luc. 7, 11-17.

Sonntag	3 17. n. Pf. Rosenkr.	16. n. Tr.	☾
Montag	4 Franziskus	Franziskus	☾
Dienstag	5 Placidus	Placidus	☾
Mittwoch	6 Bruno	Fides	☾
Donnerst.	7 Markus P.	Amalia	☾
Freitag	8 Dionysius	Delagius	☾
Samstag	9 Franz Borg.	Dionysius	☾

41) Kath. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9. Prot. Luc. 14, 1-11.

Sonntag	10 18. n. Pf. Emilian	17. n. Tr.	☾
Montag	11 Brigitta	Burkhard	☾
Dienstag	12 Maximilian	Maximilian	☾
Mittwoch	13 Colomann	Colomann	☾
Donnerst.	14 Burkhard	Calixtus	☾
Freitag	15 Theresia	Hedwig	☾
Samstag	16 Gallus A.	Gallus	☾

42) Kath. Von der Königl. Hochzeit. Matth. 22. Prot. Matth. 22, 34-46.

Sonntag	17 19. n. Pf. Hedwig	18. n. Tr.	☾
Montag	18 Lukas Ev.	Lukas	☾
Dienstag	19 Ferdinand	Ferdinand	☾
Mittwoch	20 Wendelin	Wendelina	☾
Donnerst.	21 Ursula	Ursula	☾
Freitag	22 Cordula	Cordula	☾
Samstag	23 Severinus	Severinus	☾

43) Kath. Vom Königlichen Sohne. Joh. 4. Prot. Matth. 9, 1-8.

Sonntag	24 20. n. Pf. Raphael	19. n. Tr.	☾
Montag	25 Crispinus	Wilhelmine	☾
Dienstag	26 Evaristus	Amandus	☾
Mittwoch	27 Sabina	Sabine	☾
Donnerst.	28 Simon Jud.	Simon Jud.	☾
Freitag	29 Narcissus	Narcissus	☾
Samstag	30 Marcellus	Hartmann	☾

44) Kath. Von des Königs Rechnung. Matth. 18. Prot. Matth. 22, 1-14.

Sonntag	31 21. n. Pf. Wolfgang	20. n. Tr. Wolfg.	☾
----------------	-------------------------------	--------------------------	---



☾ Der Vollmond ist
Freit. den 8. Oct.
um 4 Uhr 26 Min.
Vorm. im Zeichen des Wid-
ders; noch erwarten wir
schöne Tage.

☾ Das letzte Viertel
ist Freit. den 15.
Oct. um 5 Uhr 3
Min. Nachm. im Zeichen
des Krebses; rauhe und un-
angenehme Luft.

☾ Der Neumond ist
Freit. den 22. Oct.
um 8 Uhr 47 Min.
Vorm. im Zeichen des Scor-
pions; feuchtes und un-
ständiges Wetter.

☾ Das erste Viertel
ist Freit. den 29.
Oct. um 6 Uhr 37
Min. Nachm. im Zeichen
des Wassermanns; leidens-
liches Wetter.

Den 21. October tritt
die Sonne in den Scorpion.



mond ist
8. Oct.
26 Min.
des Tages
orten we

Wiertel
den 15.
5 Uhr 3
Zeichen
e und un

mond ist
21. Oct.
47 Min.
des Tages
nd unde

Wiertel
den 29.
Uhr 37
Zeichen
laubend

er tritt
erpen.

November oder Windmonat.

Wochen Tage.	Neuer (Kath.) November.	Verbessert. (Prot.) November.	C
Montag	1 Aller Heiligen	Aller Heiligen	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Dienstag	2 Aller Seelen	Aller Seelen	
Mittwoch	3 Hubertus	Gottlieb	
Donnerst.	4 Carol. Borg.	Emerikus	
Freitag	5 Emerikus	Blandina	
Samstag	6 Leonhard	Leonhard	

45) Kath. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22. Prot. Joh. 4, 47-54.

Sonntag	7 22. n. Pf. Erdmann	21. n. Tr.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Montag	8 Gottfried	4 Gekrönte	
Dienstag	9 Theodorus	Theodor	
Mittwoch	10 Triphon	Probus	
Donnerst.	11 Martin B.	Martin	
Freitag	12 Martin P.	Jonas	
Samstag	13 Stanislaus	Briceius	

46) Kath. Von des Oberst. Tochterlein. Matth. 9. Prot. Matth. 18, 23-35.

Sonntag	14 23. n. Pf. Seraphia C	22. n. Tr.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Montag	15 Leopold	Leopold	
Dienstag	16 Edmund	Ottmar	
Mittwoch	17 Gregorius	Hugo	
Donnerst.	18 Petri Kirchw.	Otto Eug.	
Freitag	19 Elisabeth	Elisabeth	
Samstag	20 Felix v. Wal.	Emilia	

47) Kath. Vom Kusfäbigen. Matth. 8. Prot. Matth. 22, 15-22.

Sonntag	21 24. n. Pf. Mariä Dpf.	23. n. Tr.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾
Montag	22 Cöcilia	Cöcilia	
Dienstag	23 Clemens	Clemens	
Mittwoch	24 Chrisogon	Chrisogon	
Donnerst.	25 Catharina	Catharina	
Freitag	26 Konrad	Konrad	
Samstag	27 Virgilius	Buffo	

48) Kath. Vom Schifflein Christi. Matth. 8. Prot. Matth. 9, 18-26.

Sonntag	28 1. Advent, Rufus D	1. Advent, Günth.	☾ ☾ ☾
Montag	29 Saturnius F.	Noah	
Dienstag	30 Andreas	Andreas	



☾ Der Vollmond ist Samst. den 6. Nov. um 8 Uhr 17 Min. Nachm. im Zeichen des Stiers; kaltes und unbeständiges Wetter.

☾ Das letzte Viertel ist Sonnt. den 14. Nov. um 0 Uhr 53 Min. Vorm. im Zeichen der Jungfrau; rauhe Luft und trüber Himmel.

☾ Der Neumond ist Samstag den 20. Nov. um 8 Uhr 37 Min. Nachm. im Zeichen des Schützen; kaltes Wetter.

☾ Das erste Viertel ist Sonntag den 28. Nov. um 5 Uhr 30 Min. Nachm. im Zeichen der Fische; stürmisches und kaltes Wetter.

Den 22. November tritt die Sonne in den Schützen.

December oder Christmonat.

Wochen Tage.	Neuer (Kath.) December.		Verbessert. (Prot.) December.	(P.
Mittwoch	1 Eligius B.	F.	Longinus	☾
Donnerst.	2 Bibiana F.		Aurelia	☾
Freitag	3 Franzisk. Kav.	F.	Cassianus	☾
Samstag	4 Barbara		Barbara	☾

49) Kath. Vom Samen und Unkraut. Matth. 13. Prot. Matth. 24, 15-28.

Sonntag	5 2. Advent,	Sabbas	2. Advent,	☾
Montag	6 Nikolaus	●	Nikolaus	☾
Dienstag	7 Ambrosius		Agathon	☾
Mittwoch	8 Maria Empf.	F.	Maria Empf.	☾
Donnerst.	9 Leocadia		Joachim	☾
Freitag	10 Judith	F.	Judith	☾
Samstag	11 Damasius		Damasius	☾

50) Kath. Vom Senfkörnlein. Matth. 13. Prot. Matth. 25, 31-46.

Sonntag	12 3. Advent,	Epimach.	3. Advent,	☾
Montag	13 Luzia Ottilia	C	Luzia Ottilia	☾
Dienstag	14 Nikasius		Nikasius	☾
Mittwoch	15 Quatemb. Euseb.	F.	Quatemb. Ign.	☾
Donnerst.	16 Adelheid		Ananias	☾
Freitag	17 Lazarus	F.	Lazarus	☾
Samstag	18 Gratianus	F.	Wunibald	☾

51) Kath. Vom Gräuel der Verwüstung. Matth. 24. Prot. Matth. 25, 1-13.

Sonntag	19 4. Advent,	Nemesius	4. Adv.	☾
Montag	20 Christiana	F. ●	Christiana	☾
Dienstag	21 Thomas		Thomas	☾
Mittwoch	22 Zenon <small>Winters Anf. kurs. Tag.</small>		Beata	☾
Donnerst.	23 Victoria		Dagobert	☾
Freitag	24 Adam, Eva	F.	Adam, Eva	☾
Samstag	25 5. Christtag		5. Christtag	☾

52) Kath. Es werden Zeichen geschehen. Luc. 21. Prot. Matth. 24, 1-9.

Sonntag	26 Stephanus		Stephanus	☾
Montag	27 Joh. Evangel.		Joh. Evangel.	☾
Dienstag	28 Unsch. Kindl.)	Unsch. Kindl.	☾
Mittwoch	29 Thom. B.		Jonathan	☾
Donnerst.	30 David K.		David K.	☾
Freitag	31 Silvester		Gottlob	☾



☾ Der Vollmond ist Mont. den 6. Dec. um 10 Uhr 52 Min. Vorm. im Zeichen der Zwillinge; sehr raue Winde.

☾ Das letzte Viertel ist Mont. den 13. Dec. um 8 Uhr 48 Min. im Zeichen der Waage; unbeständiges Wetter mit Regen.

☾ Der Neumond ist Mont. den 20. Dec. um 11 Uhr 14 Min. Vorm. im Zeichen des Steinbocks; Schnee und strenge Kälte.

☾ Das erste Viertel ist Dienstag den 28. Dec. um 12 Uhr 52 Min. Abends im Zeichen des Widders; unfreundliches Wetter wird sich einstellen.

Den 11. December tritt die Sonne in den Steinbock.



mond ist
6. Dec.
52 Min.
der Zeit
Winde.

2 Viertel
den 13.
8 Uhr 18
der Was
es Wetter

umend ist
20. Dec.
14 Min.
des Zeit
nd Menge

Wiertel ist
den 25
12 Uhr 22
zu Boden
strenge
ist ein

der Zeit
strenge

Juden = Kalender

auf das 5584te Jahr.

Die Tage mit * werden strenge gefeiert.

1824.		Neumonde und Feste.	
Jan.	1	1	Shebat, Neumondstag.
	15	15	— — Freudentag.
	31	1	Adar, Neumondstag.
Febr.	13	14	— klein Purim.
März	1	1	Beatar, Neumondstag.
	13	13	— Fasten, Esther.
	14	14	— Purim oder Hamansfest*
	15	15	— Susanna Purim.*
	30	1	Nisan, Neumondstag.
April	13	15	— Erstes Osterfest.*
	14	16	— Zweites Osterfest.*
	19	21	— Siebentes Osterfest.*
	20	22	— Osterfest Ende.*
	29	1	Ijar, Neumondstag.
Mai	16	18	— Schülerfest.
	28	1	Sivan, Neumondstag.
Juni	2	6	— Erster Pfingstfesttag.*
	3	7	— Zweiter Pfingstfesttag.*
	27	1	Thamuz, Neumondstag.
Juli	13	17	— Fasten, Tempel:Erob.*
	26	1	Abh, Neumondstag.
Aug.	3	9	— Fasten, Tempel:Zerst.*
	9	15	— Freudentag, Studentenf.
	23	1	Elul, Neumondstag.
Sept.	23	1	Tischri, Neujahr 5585.*
	24	2	— Zweites Neujahrfest.*
	25	3	— Fasten, Gedalja.
Octob.	2	10	— Versöh.Fest, lang. Tag.*
	7	15	— Erstes Laubhüttenfest.*
	8	16	— Zweites Laubhüttenfest.*
	13	21	— Palmfest.*
	14	22	— Laubhüttenfest Ende.*
	15	23	— Geseßesfreude.*
	23	1	Marchesvan, Neum.
Nov.	21	1	Kislaw, Neumondstag.
Dec.	15	25	— Kirchweih.
	20	1	Thebeth, Neumondstag.
	29	10	— Fasten, Belag. Jerusaf.

Tagslänge.

Januar,	den 4ten	8 St. 10 Minuten.
Februar,	den 1ten	9 St. 14 Min.
März,	den 1ten	10 St. 48 Min.
April,	den 5ten	12 St. 58 Min.
Mai,	den 3ten	14 St. 30 Min.
Juni,	den 7ten	15 St. 5 Min.
Juli,	den 5ten	15 St. 52 Min.
August,	den 2ten	14 St. 56 Min.
September,	den 6ten	13 St.
Oktober,	den 5ten	11 St. 18 Min.
November,	den 1ten	9 St. 42 Min.
December,	den 6ten	8 St. 14 Min.

Das Jahr 1824

nach Bestimmungen der Sternkunde und Zeitrechnung.

1. Von der Sonne und dem Weltgebäude überhaupt.

Nachstehende Tafel giebt eine Vorstellung der Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Sonne und der Wandelsterne.

Sonne: 1448000 mal größer als die Erde.

	Lauf um die Sonne in Jahr. Tag. St.	Von der Sonne entfernt in Million. Meil.	Gegen die Erde
Mercur	87 23	8	16mal kl.in.
Venus	224 17	15	7.0 " "
Erde	365 6	21	" " "
Mars	1 32 17	32	4 3/5 " "
Vesta	3 224	49	" " "
Juno	4 131	55	188 " "
Pallas	4 220	58	37 " "
Ceres	4 221	58	15 " "
Jupiter	11 314 20	108	1474 " größer
Saturn	29 166 19	199	1030 " "
Uranus	84 8 18	398	83 " "
Mond	um die Erde 27 8	Von der Erde 51000 Meilen	50 " kleiner.

2. Vom

2. Vom Mond der Erde.

Der beständige Begleiter der Erde ist der Mond, welcher ein Nebenplanet oder Trabant von der Erde ist. Er nimmt seinen Lauf von Morgen gegen Abend um die Erde, und mit dieser zugleich um die Sonne. Er steht uns daher unter allen Himmelskörpern am nächsten, und ist nur 60 Halbmesser der Erde von uns entfernt, welches 52,000 Meilen ausmacht. Seinen Lauf um die Erde vollendet er in 27 Tagen 8 Stunden und in dieser Zeit dreht er sich einmal um seine Achse, daraus erfolgt denn, daß er der Erde immer eine und dieselbe Seite zuwendet. Nämlich: wir sehen immer einerlei Flecken und eine Ansicht des Mondes, welches nicht wäre, wenn er sich nicht um seine Achse drehte, oder wenn er sich während seines Umlaufs öfter, als einmal umwälzte. Der Mond zeigt sich mit der Sonne von einerlei Größe, aber von einer sehr veränderlichen Gestalt, er zerstreut zum Theil, und nach seinem verschiedenen Stande gegen die Sonne, mehr oder weniger mit seinem Schein die Dunkelheit unserer Nächte, und ersetzt dadurch einigermaßen die Abwesenheit der Sonne. Seine regelmäßigen und monatlich wiederkehrenden Lichtgestalten haben schon frühe — da sie leicht in die Sinne fallen — die Aufmerksamkeit der Erdbewohner rege gemacht, und zu der uralten Abtheilung des Jahres in Monaten und Wochen Gelegenheit gegeben.

Der Mond ist ein dunkler Körper, wie die Erde, und hat sein Licht von der Sonne, welches er bis zu uns zurückwirft. Dieses Licht wird wegen des erstaunlich weiten Weges, welchen es von der Sonne bis in den Mond, und von da bis zu uns zurücklegt, wie leicht zu erachten, so geschwächt, daß es nicht die geringste Wärme, sondern nur den hellen Schein beibehält.

Der Abstand des Mondes von der Erde ist von den Astronomen durch seine Horizontalparallaxe auf's Genaueste bestimmt. Seine größte mögliche Horizontalparallaxe in der Erdnähe beträgt 61 Minuten 32 Sekunden, und die kleinste mögliche in der Erdferne 54 Minuten 2 Sekunden. Die Horizontalparallaxe des Mondes trägt also im Durchschnitt einen ganzen Grad aus, oder 3600 Sekunden. Die Horizontalparallaxe der Sonne aber, wie oben bemerkt, beträgt nicht 9 Sekunden, und erstere ist also 400mal größer. Hieraus läßt sich schließen, daß der Mond uns 400mal näher seyn müsse, als die Sonne.

3. Von den vier Jahreszeiten.

Der Frühling nimmt seinen Anfang den 20. März um 4 Uhr 7 Min. Nachmittags.

Der Sommer nimmt seinen Anfang den 20. Juni um 1 Uhr 33 Min. Abends.

Der Herbst nimmt seinen Anfang den 23. September um 3 Uhr 31 Min. Vormittags.

Der Winter nahm seinen Anfang den 22. December vorigen Jahrs um 2 Uhr 48 Uhr Min. Nachmittags.

4. Von den Finsternissen.

(S. das Titelblatt.)

5. Die gemeine Jahrs-Rechnung in diesem 1824. Jahr ist folgende:

Gewöhnliche Zeitrechnung nach dem verbesserten Gregorianischen Kalender. Der Römerzinszahl XII. Die goldne Zahl 1. Die Epakten XXX. Der Sonntagsbuchstabe D. C. Osiern fällt in diesem Jahr auf den 18. April. Von Weihnachten bis Fastnacht sind 9 Wochen 4 Tage.

6. Die vier Quatember.

Der 1ste Quatember den 10. März. Der 2te den 10. Juni. Der 3te den 16. September. Der 4te den 16. December.

II. Landwirthschaftliche Gegenstände.

Von der Bienenzucht.

Fortsetzung aus dem Schnellen Botthen von 1823.

Das es auf die Gegend ankomme, wo her? und der Ort wo? man Bienenstöcke ankaufe, läßt sich leicht erachten. Es ist aber hier die Rede nicht davon, ob es besser sey, die Bienen in der Nähe oder Ferne zu kaufen; denn dieses ist völlig einerlei, nur mit dem Unterschiede, daß man die in der Nähe nicht während dem Fluge versetzen kann, weil sie sonst ihre alten gewohnten Stellen, wo sie bis daher aus, und einfliegen, wo der aufsuchen und umfliegen, der Stock aber geschwächt würde. Man will vielmehr nur das beherzigt wissen, daß man sich nicht gelüsten lasse, aus einer bessern Gegend als die, wo man sie hinführen will, sich anzuschaffen. Die Bienen würden alsdann mit dem Lastvieh, das aus einem guten Futter auf eine magere Weide kommt, gleiches Schicksal haben. Sie nehmen ab, werden mager, und verurtheilen ihrem Wirthe vielkältigen Mißmuth, und oft vergebliche Kosten; da auf der andern Seite, wenn sie von dürrer Weide in ein gutes Futter kommen, gerade das Gegentheil statt findet. Ja die Bienen, welche aus einer magern Trift in eine fetttere kommen, sollen, so zu reden, ihren Fleiß verdoppeln, und mit einer bewundernswür-

würdigen Geschwindigkeit ab; und zufliegen. Welche Gegend aber, in Ansehung der Bienen, fett oder mager zu nennen sey, wird man weiter unten erwähnt finden. In Absicht auf den Ort, wo man Bienen kauft, ist zu bemerken, daß nicht jede Stelle für die Stöcke zum Standort gleich gut sey. So stehen sie z. B. an Mühlen, Ziegelhütten, Scheuern u. s. w., gar nicht bequem, und sind, es müßte denn seyn, daß die Inhaber sie besonders rein hielten, aus der Ursache zum Ankaufe nicht tauglich, weil sie wegen des an diesen Orten befindlichen Staubes insgemein großer Gefahr unterworfen sind. Oft treibt der Wind den feinen Mehl- oder Ziegelstaub zu den Fluglöchern hinein, oder die Leute stellen unbedachtsamer Weise die leeren Körbe in die Mühle, oder an sonstige unreine Orte, der Staub setzt sich im Korbe und dem Gewirke an, durch die beständige Ausdünstung der Bienen oder des Honigs wird eine schädliche Feuchtigkeit unterhalten, die bald in Gährung und Säure übergeht, und so muß der Stock, wenn er auch noch so wichtig das Jahr noch so gut, die Bienen so fleißig als möglich, und die Kenntniß und die Aufmerksamkeit des Wirthes noch so genau wäre, nothwendig früher oder später an der Faulbrut sterben.

(Die Fortsetzung folgt.)

III. Allerlei Scherz und Ernst, zur Verkürzung langer Winterabende.

1. Der lebendig-todte Bräutigam.

Wenns draußen stürmt, und die Schneeflocken in der Luft herumtanzen, dann sieht sich's wundersüßlich des Abends in der warmen Stube, wo die Mädchen schnürrern, und die Knaben und Madlein ein schönes Liedlein singen: Prinz Eug'nus der edle Ritter, ein Jäger aus Kurpfalz, Kaiser

Joseph willst du noch, ob er gleich schon lange nicht mehr will, vder sich Geschichtlein erzählen ein's schöner wie das andere. Der rheinische Botthe ist dann sein gar lieber willkommenner Gast, was ihn von Herzen freut, und weswegen er auch, da er weiß, wie besonders ergötzlich Gespenster- und Spießbubengeschichten sind, so bald er sein Pfeiflein gestopft und angezündet,

E

eini

einige der ersten Gattung erzählen will. In der Hauptstadt Frankreichs, dem weltberühmten Paris, der geneigte Leser ist so bekannt dort, als wenn er schon da gewesen wäre, vielleicht war er's auch, schaute vor vielen Jahren ein wunderschönes Mägdlein eines Tages gar oft zum Fenster heraus, weil sie ihren unbekanntem Geliebten und künftigen Gatten von Straßburg erwartete, welcher nach einem eingelaufenen Briefe heute eintreffen sollte. Der Vater der Braut, und der des Bräutigams waren in früher Jugend Handlungsgehülfen; das Band der innigsten Bruderliebe hatte sich unausslöschlich um ihre Herzen geschlagen, und in einer schönen Stunde gaben sie sich das wechselseitige Versprechen, daß, wenn sie dereinst der liebe Gott mit Kinder segnen würde, das Band ehelicher Liebe um sie gewunden werden soll, wie solches die tiefgefühlteste Freundschaft um sie geschlungen hätte. Diese Zeit war herangerückt, und wie bemerkt, verkündete ein Brief die Ankunft des Bräutigams. Der Vater der Braut hatte, um diese erfreuliche Ankunft recht festlich zu begehen, ein köstliches Mahl bereiten lassen, und seine liebsten Freunde dazu eingeladen. Plötzlich ertönte die Schelle des Hauses, höher pochte das Herz der Braut, und hereintrat ein bildschöner junger Mann, welchen man sogleich für den längst ersehnten erkannte, und als solchen bewillkommte. Bei Tische mußte er wie natürlich neben seiner Braut Platz nehmen, bei welcher die Berlegenheit sichtbar war, die sie beim Anblick des schönen blühenden Mannes empfand.

Nach geendigter Tafel stand der Bräutigam schnell auf, um sich unter Vorschüßung eines dringenden Geschäftes zu entfernen. Man glaubte eine besonders schmerzliche Bewegung in seinem Gesichte zu erkennen, und suchte, wiewohl vergebens, ihn zurückzuhalten; der Vater der Braut

begleitete ihn bis vor die Thüre, und kam mit einem lauten Gelächter wieder zurück: »Wahrhaftig,« sagte er »einen solch narrißchen Menschen hätt' ich in meinem Schwiegerohn nicht vermuthet, denk einmal, als er wegging, sagte er zu mir: er hoffe sich werde seine schnelle Entfernung entschuldigen. Es sey ihm diesen Morgen im Hotel d'Angleterre, wo er abgestiegen, ein kleiner Unfall zugestoßen, der ihm das Leben gekostet hätte. Um sechs Uhr sey seine Beerdigung; und da werde ich es natürlich finden, daß er in eigener Person zugegen seyn müsse.« Die Gesellschaft fand jedoch diesen Scherz für die Umstände etwas stark, und als nach Umlauf mehrerer Stunden die Zurückkunft des Bräutigams noch immer nicht erfolgt war, und der Vater zu fürchten anfing, daß der junge Mann in der Freude seines Herzens einige Gläser Wein zu viel getrunken; und ihm wirklich ein Unfall zugestoßen seyn könnte, verfügte er sich selbst in das ihm bekannte Gasthaus, aber ist es Euch möglich sein Erstaunen und den Schmerz zu denken, als er vernahm, daß der so sehnsüchtig erwartete, mit frischer Jugendblüthe geschmückte Jüngling, gleich nach seiner Ankunft von einer heftigen Colik ergriffen, in Zeit von zwei Stunden gestorben, und noch an demselben Tage beerdiget worden sey. Wie Euch, geliebte Freunde, also fesselte auch die Gäste das höchste Erstaunen bei dem Vernehmen dieser Nachricht, aber der Eindruck, welchen solche auf das bedauernswürdige Mädchen machte, war schrecklich, das innigste Mitgefühl ansprechend. Sie entsagte allen Lebensfreunden, indem sie sich in ein Nonnenkloster begab, wo sie jedoch in Gram versunken, nur kurze Zeit verlebte. Der Todesengel leitete sie mit sanfter Hand bald hinüber in das Land, wo

keine

keine Thräne stießt, und kein Seufzer mehr laut wird.

Hier könnte der rheinische Bothe seine Erzählung füglich schließen, allein damit wäre den geehrten Zuhörern schlecht gedient, die nun erst recht begierig sind zu wissen, wie sich denn auch eigentlich die Sache verhalten hat, ob sie gleich etwas merken, und der rheinische Bothe, dem es eben so gehen würde, will daher auch nicht säumen, ihre Neugierde zu befriedigen.

Ein Herr von St. Andre in Straßburg hatte eine Reise nach Paris zu machen. Er setzte sich in ein öffentliches Fuhrwerk, in welchem er mit einem jungen Mann, der dieselbe Bestimmung hatte, Bekanntschaft und Freundschaft schloß. Reisegefährte eines jungen Mannes von ungefähr gleichem Alter, unterhielt sich Herr von St. Andre mit diesem über ihre beiden Familien, und alles, was auf dieselben Bezug hatte. So erfuhr er von dem Freunde, der Zweck seiner Reise sey, in Paris ein reiches Mädchen, die einzige Tochter eines der besten Freunde seines Vaters zu heurathen. Er würde über die Familie des Mannes, und die seiner Braut aufs genaueste unterrichtet. Letzterer hatte keine andere Gedanken als diese, und verschwieg nichts, was auf beider Vergangenheit und Zukunft Bezug hatte.

Unter solchen Gesprächen kamen beide nach Paris und stiegen miteinander in dem Hotel d'Angleterre ab. Kaum hatten sie aber von ihren Zimmern Besiz genommen, so übersiel den Freund des Herrn von St. Andre eine heftige Colik, die so stark überhand nahm, daß trotz aller angewendeten Mittel der junge Mann in zwei Stunden eine Leiche war.

Schmerzlich gerührt von dem Unglück seines Freundes glaubte Herr von St. Andre die Pflichten gegen ihn erfüllen zu müssen, welche die Umstände geboten. Er

wußte, daß der junge Mann noch an diesem Morgen von seinem künftigen Schwiegervater erwartet wurde, nahm daher alle Papiere, die er in seiner Briestafche fand, und begab sich zu diesem, um ihm die Brieffschaften zu überliefern, und ihn von dem unglücklichen Schicksal des jungen Mannes zu benachrichtigen.

Ein Umstand brachte aber den Herrn von St. Andre um die guten Vorsätze, die er gefaßt hatte. Im Hause vom Schwiegervater seines Freundes angekommen, zweifelte die Dienerschaft, welche wußte, daß ein Schwiegersohn erwartet wurde, bei der Erscheinung des jungen unbekanntes Mannes keinen Augenblick, daß er das neue Familienglied selbst wäre. Sie ließen ohne weiteres zu ihrem Herrn, um ihn als solchen anzukündigen, dieser eilte ihm entgegen, schloß ihn in seine Arme und zog ihn, ohne ihm Zeit zu lassen, nur ein Wort zu sprechen, in das Zimmer seiner Frau und Tochter, wo er ihn beiden als Schwiegersohn und Bräutigam darstellte.

Nun widerstand Herr von St. Andre den Ideen, alles das wirklich zu seyn, und es wenigstens zu seiner Belustigung zu benutzen, nicht länger. Er spielte seine Rolle vortrefflich, übergab dem Schwiegervater die Briefe des Todten, und antwortete, da er auf's genaueste von allem unterrichtet war, auf jede Frage völlig befriedigend. Besonders wohl gelang es ihm bei dem Mädchen, das verstoßen, aber mit innigstem Wohlgefallen seine schöne Gestalt betrachtete. Der Tisch war gedeckt, und Herr von St. Andre erhielt seine Stelle neben der Braut. Freunde, die besonders geladen waren, nahmen Theil an der Fröhlichkeit der sich Vater und Mutter überließen; das Mädchen hingegen war schüchtern, antwortete kaum, und erröthete öfters. Herr von St. Andre war galant

und aufmerksam gegen sie, ehrfurchtsvoll gegen die Eltern, aber immer ernst bei aller Liebenswürdigkeit u. Munterkeit seiner Reden.

Nach Tische war das Gespräch lebhafter. Man unterhielt sich von den zu machenden Anordnungen, und von all den Einzelheiten einer neuen Haushaltung. Mitten in dieser Unterhaltung stand Herr von St. Andre auf und nahm seinen Hut um wegzugehen. »Wohin wollen Sie?« fragte der Schwiegervater. »Ich habe ein sehr eiliges Geschäft, das mich nöthigt, Sie zu verlassen,« war die Antwort. — »Welches Geschäft können Sie denn in einer Stadt haben, in die Sie heute zum erstenmal kommen, und wo Sie noch keine Seele kennen?« — »Sie haben recht; allein ich muß dennoch gehen.« — »Ach, ich merke wohl, was es ist, Sie wollen Geld bei einem Banquier holen? Aber Sie werden mir wohl zutrauen, daß Ihnen meine Kasse zu Dienste ist. Bestehen Sie indeß darauf, so will ich Ihnen jemand geben, der Ihre Geschäfte besorgen wird, damit wir das Vergnügen Sie bei uns zu besitzen, so bald nicht verlieren.« — »Meine Gegenwart ist unumgänglich nothwendig.«

Unter diesen Worten ging Herr von St. Andre gegen die Thüre zu, und war im Vorzimmer, wohin ihm der Schwiegervater nachgefolgt war. Jetzt, da sie allein waren, sprach er jene seltsame Worte, welche anfangs als Scherzaufgenommen wurden, allein nachher auf eine schreckliche Weise sich bewahrheitet fanden. Es ist unbekannt, ob die Familie in der Folge von dem wahren Verhalt der Sache in Kenntniß gesetzt worden ist, oder Herr von St. Andre den traurigen Erfolg seiner, wenn immerhin gutgemeinten Unternehmung erfahren hat. Schlug ein menschliches Herz in seinem Busen, so wird auch ohne dieses der Gedanke daran ihm doch manche trübe Stunde verursacht haben.

2. Das Geisterschloß.

In dem Dörfchen Altheim war Kirchweih. Die Alten saßen in der Wohnung des braven Bogts Hellmuths am Tisch bei Kuchen und Wein, und unterhielten sich von den nahrungelosen Zeiten; das junge Völkchen schwärmte in der Stube herum und vertrieb sich die Zeit mit muntern geselligen Spielen. Man hatte Fenster und Thüren fest vermauert, denn es war schon dunkler Abend, und der Hausvater meinte, die als geliebten Gäste scheuten sich vor dem Nachtfrost und dem herbstlichen Sturmwind, der draußen mit Schneegestöber sauste und in den Strohdächern des Dörfchens wühlte. Da pocht es noch spät an Thür und Laden.

Das wird Matthes seyn, sagte der Bogt, ich dachte es wohl, daß der nicht als bleibet.

Zugleich rief er Köschen sein Töchterlein aus dem Spiel, und befahl ihr dem Klopfenden zu öffnen. Tummle dich, rief er drohend, als sie etwas verdrüsslich zögerte. Wer weiß denn wer es ist, Vater! wendete sie halb weinerlich ein, aber der Vater führte sie mit Ernst zu der Thüre; Der Bräutigam ist's, entgegenete er streng und du wirst ihm so gleich aufmachen. Köschen schlich mit hängendem Köpfchen hinaus, aber sie kam bald munter zurück, und führte den alten Klaus, ihren Vathe, in die Stube.

Willkommen, Gevatter, herzlich willkommen rief Hellmuth dem eintrudenden Greise freundlich entgegen, ob er gleich seine Erwartung getäuscht sah. Ihr habt lange pochen müssen, das eigensinnige Mädel wollte nicht aufmachen. Schmält sie nur aus.

Hät' ich nur geruht, daß es der Vathe war — flüsterte Köschen.

Ja, denkt nur — setzte Vater Hellmuth erhibt hinzu — ich glaubte es wäre Matthes

thes

thes ihr Bräutigam, und dem wollte sie nicht aufmachen; aber ich wills ihr schon lernen.

Was? — fiel Klaus ein — ist denn der Matthes noch nicht hier? Hört, das ist mir ein kalter Bräutigam! da müßt ihr die Tochter nicht scheitern, wenn sie nicht gleich ihm entgegenläuft. Hab' ich alter Siebenzigjähriger mich doch auf den Weg gemacht, und habe mich weder vor dem Sturm gefürchtet noch vor dem Spuk im alten Schlosse, wo ich nahe vorbei muß.

Es soll neulich wieder Leute dort bethört haben — sagte einer von den Gästen.

Ich habe mir auch davon erzählen lassen — setzte Hellmuth hinzu — Habt ihr nichts gemerkt, Gevatter?

Ich muß euch sagen — erwiderte Klaus — ich halte eigentlich wenig von solchen Geschichten, gewöhnlich ist's Einbildung oder gar Betrug. Aber zu Nacht grauset michs doch. Man wird die Furcht nicht los, man mag sich darüber vorwashen was man will. Am Ende thut es auch nichts. Wenn Einer auf rechten Wegen geht, da kann ihm kein Bethörnß etwas anhaben. Wo hin, als ich bei jenem alten Schloß vorbeiging, da heulte und piff es drinn; es war sicher der Wind, aber es überlief mich eiskalt. Ich sah mich vor Furcht überall um, und kam darüber vom Weg ab, der Wind blies mir das Schneegestöber ins Gesicht, und ich fühlte in der Dunkelheit, daß ich in dicke Gebüsch gerathen war, da doch an der Straße nichts von Buschwerk steht. Endlich wie der Mond einmal aus den Wäldern trat, sah ich, daß ich mitten in dem alten Schloßgemäuer war. Ich hatte Noth mich wieder auf den Weg zu finden, aber außer dem Bißchen Furcht und Schreck hat es mir nichts geschadet.

Ihr könnt von Glück sagen, Nachbar Klaus — sagte ein anderer Gast — In

solchen alten verfallenen Schloßern ist es niemals geheimer. Matthes ließ sich davon erzählen. Wie ist es denn dem Edelmann in Birkenfeld gegangen? Ihr wäret ja dabei, als es Matthes neulich erzählte.

Klaus konnte sich nicht besinnen, und da auch einige die Geschichte nicht kannten, so fuhr jener also fort.

Der Edelmann war einmal in die Stadt geritten, und hatte sich verspätet, daß es finstrier Abend ward, eh' er nach Haus kam. Nun führt der Weg dort bei einer alten verfallenen Kapelle vorüber, wo vielleicht auch Todte begraben liegen mögen. Wie der Edelmann in die Gegend kommt, so wird er ein Licht in dem alten Mauerwerk gewahr, das befremdet ihn, er steigt vom Pferde, und will nachsehen, was das zu bedeuten hat. Wie er aber näher kommt, sieht er, daß drei Gestalten wie Todte in Sterbekleidern aus der Erde steigen, und auf ihn loskommen. Bei dem Anblick verläßt ihn der Muth, er steigt geschwind wieder auf, gibt dem Pferde die Sporen, und jagt zu, was das Pferd laufen kann. Kaum hat er sich aber von dem Schreck etwas erholt, da sieht er drei Gespenster nur wenig Schritte vor ihm hergehen, und nun mag er gerade aus, oder seitwärts reiten, so wird er dieses Geleites nicht los, bis er in den Edelfhof einreitet, und ihm die Leute mit Licht entgegen kommen. Er hat aber anfangs der Edelfrau nichts erzählen wollen, ob sie gleich ihn sehr gebeten, weil sie an seinem verstörten Ansehen gleich gemerkt hatte, daß ihm etwas auf der Reise begegnet seyn müsse. Endlich aber, wie er sich zeitig zur Ruhe gelegt, hören ihn die Leute auf einmal ganz ängstlich um Hülfe schreien, und wie nun alle zurufen, da erzählt er, was ihm bei der Kapelle begegnet war, und daß eben jetzt die Gespenster wieder bei ihm gewesen wären. Diesemal aber hätten sie sich die Erde

Erbe von den Händen gekragt, und ihm in die Augen geworfen, daß er fast blind davon sey. Daraus merkten nun Alle, wie jene Erdgespenster nichts anders andeuten wollten, als daß er bald die Augen schließen, und in der Erde liegen sollte. Und so hat es sich auch hernach begeben, denn in drei Tagen ist der Edelmann gestorben, und hat keine Arznei bei ihm angeschlagen. Die drei Tage nämlich hatten die drei Gespenster bedeutet.

Klaus hatte aufmerksam zugehört. Als der Erzähler geendigt hatte sprach Jener: Eure Geschichte von dem Edelmann hab' ich zwar nicht vom Matthes gehört, ich erinnere mich aber, daß ich sie schon in der Schule in einem alten kuriosen Buche gelesen habe. Da hatte sie sich aber mit einem spanischen Herrn zugetragen, und die Gespenster hatten auch nicht die Tage bedeutet, denn der Edelmann sollte am siebenten Tage erst gestorben seyn. So geht es mit solchen Geschichten immer. Jeder, der sie weiter erzählt, setzt etwas zu.

Da seht ihr's Vater — rief Köschchen — daß der Matthes ein Lügner ist! Mir wollt ihr es niemals glauben, da hört ihr es doch vom Vathen selbst.

Nun — erwiederte Klaus freundlich — wenn du sonst nichts gegen Matthes hast, das kannst du ihm hingehen lassen.

Nein, — nein! rief Köschchen, nun ärgerlich — redet mir nicht auch zu! Ich kann einmal den Matthes nicht nehmen, es mag mir gehn wie Gott will.

Vater Hellmuth ward aufgebracht und bestand um so mehr auf seinem Willen. Die Gäste suchten ihn zu besänftigen, und viele, die dem Matthes nicht recht gewogen schienen, traten auf Köschchens Seite. Klaus stellte dem Vater ernstlich vor, daß Zwang in Heirathssachen niemals gut thue. Allein dieser blieb dabei, gegen Matthes lasse sich nichts einwenden, er habe ein hübsches

Vermögen, das sich bei ihm zusehend wie durch einen besondern Segen vermehre, da bei sey er weit und breit bekannt, und man könne nicht wissen, was noch aus ihm werde, besonders jetzt in Kriegszeiten. Eine Zigeunerin habe ihm schon prophezeit, daß er auf einen hohen Posten werde gestellt werden. Alle Mädchen im Dorfe würden es für ein Glück achten; aber Köschchen sey ihm nur entgegen, weil sie den Jägervurschen Felix lieb habe.

Man stritt sich noch einige Zeit herum. Köschchen weinte, und die Heiterkeit war gestört. Da vermißte Klaus ein zusammengebundenes Tuch, das er mitgebracht haben wollte. Alles ward durchsucht, aber man fand nichts, der alte Mann ward unruhig. Es ist der ganze Martinszins von meinem Dorfe drinnen, sagt' er, ich wollt' euch bitten, Gevatter Hellmuth, ihn morgen dem Einnehmer zu geben. Es ist nicht anders möglich, wenn das Tuch nicht hier ist, so muß ich es vorhin bei dem alten Schlosse verloren haben.

Er wollte hinaus, und das verlorne Tuch suchen. Alle hielten ihn zurück, und stellten ihm die Gefahr vor bei seinem Alter in der stürmischen Nacht. Haben muß ich's sagte er, ich könnte den Schaden nicht ersehen, ich besinne mich auch, es muß nahe bei dem runden Thurme liegen, denn da brauch' ich beide Hände mich durch das Gesträuch zu winden, und hab' es gewiß in der Angst und Furcht fallen lassen.

Nein, ihr dürft nicht gehn — rief Köschchen, als der alte Klaus nach seiner Kappe griff. Es ist ja nicht weit, ich laufe geschwind, und bring es euch.

Klaus wollt' es nicht zugeben. Die Gäste machten bedenkliche Mienen, und meinten, es sey Vorwitz in der Nacht sich an einen so verrufenen Ort zu wagen; aber Köschchen lachte sie aus. Bin ich doch — sagte sie — schon oft bei Nachtzeit über den

den Kirchhof gelaufen. Wer auf rechten Wegen geht, meint Pathe Klaus, den kann kein Bethörnig etwas anhaben, und ich gehe nicht auf unrechten Wegen. Da mit nahm sie schnell die Laterne und eilte hinaus.

Die meisten Gäste rühmten nun den Muth des raschen Mädchens, einige aber tadelten ihren Frevel, wie sie den nächtlichen Auszug nannten. Klaus war von der Gutmüthigkeit Köschens gerührt, und sprach ernst und kräftig mit ihrem Vater, daß er sie nicht gegen ihre Neigung zwingen möchte, Felix sey ein braver Pürsche, der allgemein das beste Lob habe, und gewiß sein Auskommen finden werde.

Hellmuth stimmte ihm bei, meinte aber er habe dem Matthes einmal sein Wort gegeben, und über dieses sey der Felix ganz arm, die Dienste aber im Lande schlecht, so daß ein Einzelner kaum als ehrlicher Mann leben könne, und noch weniger mit Frau und Kindern.

Ich hät' es dem Felix gegönnt — sagte einer von den Gästen — wenn er den großen Diebstahl entdeckt hätte, wo fünf hundert Thaler drauf gesetzt sind. Das hat nun den Straßenbereitern geglückt.

Haben sie endlich die Diebe? — fragte Klaus.

Jener erzählte nun wie die Straßenbereiter vor kurzem ein paar Reisende eingebracht hätten, die jenes Diebstahls verdächtig und beinahe ganz überwiesen wären, nur fehlt es noch an ihrem Eingeständniß.

Viel Mühe hat sich der Felix gegeben — sagte Klaus — Er dauert mich. Nun, vielleicht glückt es ihm auf eine andre Art.

Während dieser Gespräche trat Felix ein: Er sah sich überall nach Köschen um und fragte endlich schüchtern nach ihr. Man hatte über dem Gespräch ihr langes Ausbleiben nicht beachtet. Jetzt wurde man

aufmerksam. Es wird ihr doch nichts widerfahren seyn — sagte Klaus ängstlich und wollte aufstehen. Felix erhielt kaum einige Antwort auf seine dringende Frage, indem hörte man heftige Schläge an Thüre und Fensterladen. Man eilte hinaus und öffnete. Todtenbleich und athemlos stürzte Köschen herein, ein Bild des tödtlichen Schreckens, und sank sogleich ohnmächtig zu Boden. Der Wind hatte ihre Laterne bei den ersten Schritten aus dem Hause verloscht. Gleichwohl setzte das muthige Mädchen ihren Weg bei dem spärlichen Mondlicht fort. Sie fand auch plötzlich die von dem Alten bezeichnete Stelle. Indem sie aber im Dunkeln nach dem Verlorenen suchte, und im Begriff war, es aus dem Gestripp los zu machen, kam es ihr vor, als hörte sie ein Geräusch von Tritten. Sie erschreckte heftig und alle Erzählungen von den Geistern in dem alten Schlosse, gestalteten sich vor ihren Augen zu furchtbaren Schreckbildern. Sie fand auch bald, daß keine leere Einbildung sie getäuscht hatte. Das Geräusch näherte sich, und bald sah sie deutlich den Mondstrahl auf zwei schwarze Figuren fallen, die einen Leichnam bei ihr vorübertrugen. Der Wind wehte ein Tuch, womit der Körper leicht überdeckt war, nach ihr zu, und sie erblickte große blutige Wunden an Kopf und Brust des Todten. Fast bewusstlos griff sie nach dem Tuche, daß sie zurückbringen sollte, und von Schrecken und Furcht gejagt, floh sie, ohne zurückzublicken, nach der väterlichen Wohnung.

Mit Mühe hatten die Anwesenden die unzusammenhängende Erzählung von Köschen erfragt, und sie machten nun daraus eine Auslegung auf bevorstehendes großes Sterben durch Pest und Seuchen. Aber Felix ergriff behend sein Gewehr. Schämt euch, sprach er, das sind keine Gespenster, das sind Mörder und Räuber. Wer kein
Hafen:

Hasenfuß ist, der kommt mit mir. Keiner aber hatte das Herz den muthigen Felix zu begleiten. Er machte sich allein auf den Weg, und fand die beiden gespenstigen Todtengräber noch in voller Arbeit den Leichnam zu verscharren. Halt! — rief er ihnen mit kräftiger Stimme und mit angelegtem Gewehr zu — daß keiner sich rühre! Die Bösewichter erschrecken, einer wollte entfliehen, als er aber auf den wiederholten Zuruf nicht stand, schoss Felix auf ihn. Ein lauter Schrei des Getroffenen nahm dem Andern allen Muth. Er bat um Gnade, versprach alles zu bekennen, und folgte dem Jäger in das Dorf.

Hier hatten sich indessen alle Einwohner bei dem Bogt versammelt, und Köschchen mußte jedem ihr Abenteuer wiederholen. Da trat Felix mit seinem Gefangenen ein. Dieser sollte zuvörderst seinen Gefährten nennen, mit dessen Verfolgung Felix sich nicht aufgehalten hatte, aber die erste Bestürzung war vorüber, der Räuber verzichtete der Sache eine vortheilhafte Wendung zu geben, und wollte den Entflohenen nicht nennen. Bald indessen brachten einige mitleidige Wanderer einen Verwundeten, den sie auf der Strafe gefunden, und in das Dorf begleitet hatten. Alle, selbst Felix und Köschchen waren vor Erstaunen außer sich, als der Verwundete hereingeführt wurde, und sie den Matthes erkannten. Er konnte sein Verbrechen nicht läugnen, und das Tuch, das Köschchen in der Bestürzung statt des Verlorenen ergriffen hatte, zeugte noch mehr wider ihn, denn es enthielt den Namen des beraubten und ermordeten Kaufmannes, dessen Angehörige jenen hohen Preis auf die Entdeckung des Raubes gesetzt hatten.

Alle Gespenstererscheinungen in den Räumen des alten Schlosses waren nun aufgeklärt. Bei der Nachsuchung fand sich, daß dieser verrufene Ort schon lange den Räu-

bern gedient hatte, Raub und Mordthaten darin zu verbergen.

Felix erhielt nicht allein den versprochenen Preis für die Entdeckung des Raubes, sondern die verdächtigen Reisenden, deren Unschuld nun offenbar geworden war, beschenkten ihn ebenfalls so reichlich, daß er bald sein geliebtes Köschchen zum Altar führen konnte. An Matthes aber war die Zigeunerprophezeiung von dem hohen Posten, in einem andern Sinn, als er es gewünscht hatte, erfüllt.

5. Strafen der Verbrecher in Rußland.

Der geneigte Leser hat im lieben deutschen Vaterland vielleicht einigemal schon hängen und köpfen gesehen, und keine sonderliche Freude daran gehabt. Der rheinische Bothe will ihm nun aber auch erzählen, welche Strafe den Verbrecher in Rußland trifft, und ihm sodann die Entscheidung überlassen, ob dieses oder jenes angenehmer sey.

In Rußland ist die Knute, das Brandmarken, das Ausschlagen der Nasenlöcher eine sehr gewöhnliche Strafe. Die Knute ist eine Peitsche aus harten Zuchtriemen bestehend, womit manche Verbrecher hundert bis dreihundert fürchtbare Hiebe bekommen, unter denen sie bisweilen sterben. Auf solche Art wurde auch der berühmte Kerke, das Haupt einer Räuberbande, abgestraft.

Der Delinquent ward um zehn Uhr vom Polizeihause abgeholt, auf einen Schlitten gelegt und von fünfzig Mann Polizeisoldaten auf den Richtplatz geführt. Sechs Rossackern begleiteten ihn zu Pferde, die ihre Lanze und in der Hand eine kleine Peitsche hatten. Als man auf dem Platz, wo die Strafe vollzogen werden sollte, angekommen war, schickte sich der Verbrecher, der solche schon zweimal ausgestanden hatte, von selbst an, sie noch einmal zu leiden.

Er

Er zog sein Hemd ab, und ließ sich den Hals und die Arme in ein Holz schnüren, auch die Beine an einen Klotz schließen. So an Händen und Füßen festgehalten, kann der Mensch sich nicht regen, und bietet gezwungen den bloßen Rücken hin.

Nach diesen Vorbereitungen wurde das Urtheil verlesen, während welcher Zeit Zedermann den Hut abnahm. Der Zuchtlehrer entfernte sich nun ungefähr sechs Fuß weit von dem Delinquenten, und fing an sein Amt zu verwalten. Zwischen jedem Schläge war immer ein Zeitraum von sechs Sekunden, und alle zehn bis fünfzehn Schläge wurde eine andere Peitsche genommen, weil das Blut und die Nässe der Erde den Riemen zu weich machten. Bei den ersten Hieben stieß der arme Sünder einigemal einen Schrei aus, hernach hörte man nichts weiter. Nach anderthalb Stunden, in welchen er 370 Streiche bekommen hatte, hörte man auf. Der Befehl dazu wurde von einem Polizeibeamten gegeben, der um den Delinquenten herumspazierte. Er schickte während der Exekution bisweilen einen Unteroffizier an denselben, der aber keine Antwort erhielt. Er sollte, wie man nachher erfahren, fragen, ob der Mensch seine That bereue; — vermuthlich auch untersuchen, ob derselbe todt sey.

Nachdem der Delinquent losgebunden war, fasste der Richter den Unglücklichen bei den Haaren, setzte ihm ein Instrument, das eiserne Spitzen hatte, an die Stirn, und schlug mit der flachen Hand darauf; dann nahm er Schießpulver, und rieb es in die Wunde ein. Er wiederholte hierauf die Operation auf beiden Backen, und zeichnete so den Verbrecher. Endlich setzte er ihm eine spitzige und schneidende Zange in die Nasenlöcher und schlugte ihm die Nasenlappchen auf.

Ungeachtet dieser entsetzlichen Strafe,

konnte der Delinquent doch noch allein stehen. Man gab ihm sein Hemd zurück, legte ihn in den Schlitten, der ihn hergebracht hatte, und führte ihn in das Polizeigefängniß zurück. Er starb nach neun Tagen, weil sich aus Mangel an Hülfe der Brand in seine Wunden gesetzt hatte.

Der rheinische Bothe will für seine Person hierdurch erklären, daß er im lieben deutschen Vaterlande, versteht sich von einem Meister in der erhabenen Kunst, lieber geköpft oder gehangen, als auf die erzählte Art vom Leben zum Tod gebracht seyn wolle.

4. Naturgeschichte der Feldmaus.

Dem geneigten Leser ist es noch in frischem Angedenken, und er wird's auch so bald nicht vergessen, welche schreckliche Verwüstungen im vorigen Jahre die Mäuse auch auf seinen Aeckern angerichtet haben. Eine und die andere ist vielleicht von seiner eignen Hand getödtet worden, und er hat hierbei nur an den Schaden gedacht, den sie ihm zugefügt. Die Naturgeschichte dieses schädlichen Thieres ist ihm aber unbekannt, ob er sie gleich wissen möchte. Der rheinische Bothe freut sich nun diese lobenswerthe Neugierde befriedigen zu können, denn er hat von dem Herrn Vogt zu ... die Abschrift eines Briefs erhalten, welchen derselbe an seinen Gevattermann in über die Mäuse geschrieben, und damit zugleich die Erlaubniß solchen dem lehrbegierigen Leser mittheilen zu dürfen.

Sendschreiben des Vogts zu *** an seinen Gevattermann in **. Ueber die Mäuse.

Wie ich aus seinem letztern Vernehmen, Gevattermann! so hört ihr dermal auch die Mäuse laufen und könnt nicht begreifen, wo dieses Ungeziefer herkomme, und sich so geschwind vermehre; ich will ihm deswegen hier mittheilen, was mir unser Vay-

bier

hier, der, wie er weiß, schwer gelehrt ist, aus seinem dicken Rezeptenbuch, aus welchem er uns, wenn wir krank sind, so unheimlich fürcht, noch ganz kürzlich vorgelesen hat, und die Haare werden ihm zu Berge stehen, wenn er liest, welsch gefährliches abscheuliches Volk es um die Mäuse ist, und wie man Tag und Nacht an derselben Vertilgung arbeiten soll.

Die Vermehrung der Mäuse, versichert mein Vetter, der Barbier, entsünde aus zweierlei Ursachen:

- 1) von der ungemein großen Fruchtbarkeit dieser Thierart;
- 2) von ihren Wanderungen aus einer Gegend in die andere.

Die Feldmaus gebärt vom März jeden Jahrs an bis zu Ende desselben jeden Monat 4 Junge, folglich in 9 Monaten 36 Junge.

Wir wollten annehmen, daß die Würfe jedesmal halbscheidig 2 Männchen und 2 Weibchen liefern, so werden

- | | | |
|-----------------|------|-----------|
| 1) im April | .. 2 | Weibchen, |
| 2) im Mai | .. 2 | — |
| 3) im Juni | .. 2 | — |
| 4) im Juli | .. 2 | — |
| 5) im August | .. 2 | — |
| 6) im September | .. 2 | — |
| 7) im October | .. 2 | — |
| 8) im November | .. 2 | — |
| 9) im December | .. 2 | — |

vorhanden seyn.

Jedes dieser Weibchen bedarf nur ein Alter von 3 Monaten, um wieder zeugungsfähig zu werden.

Es wird demnach die Brut ad 1. bis zum December 48, die Brut ad 2. 40, jene ad 3. 32, jene ad 4. 24, jene ad 5. 16, jene ad 6. noch 8 Junge werfen, welches die Summe von 168 Mäuse liefert.

Die Jungen dieser Nachkommen werden nach derselben Stufenleiter wieder ihre Jungen erzeugen, und so sind von der Brut

des Julius noch 24, und von der des Augusts noch 16, im Ganzen also noch 40 Junge zu erwarten.

Vom März bis zum December vermag also ein Paar Mäuse eine Nachkommenschaft von 244 Köpfen zu erzeugen.

Denke man sich nun auf einer Quadratmeile Landes nur die ganz mäßige Anzahl von 100,000 Paar Mäusen, — so darf man allerdings gerechte Ursachen finden, vor der ungeheuern Zahl dieser Raubthiere zu erschrecken, die im künftigen März alle zeugungsfähig, ihre Anzahl auf viele Millionen vermehren werden.

Nun steht aber noch von einer andern Art Mäuse in diesem Buche, die gelblich aussehen und kurze Schwänze tragen, wie des Posthalters zu *** sein alter englischer Schimmel. Diese legen, gleich den Hamstern, förmliche Vorrathskammern und Magazine an, wohin sie Frucht und alle Arten Sämereien schleppen, ohne daß sie dazu der Dieferanten nothwendig hätten, sie bekommen auch keinen Proceß wegen der Reparition mit den Gefreiten und Ausmärkern. In diese ihre Magazine wird immer die beste Waare geliefert, welches, wie er weiß, bei uns gerade umgekehrt der Fall war.

Eine dritte Gattung großer Feldmäuse machen sich hauptsächlich an die Bäume, welche sie schälen und an der Wurzel zernagen, daß sie in ganz kurzem absterben müssen. Mit diesen, da sie gar noch den Holzfarzen zerstören, ist es gar fatal, weil man sie auf keine Waldrug bekommen kann. Diese Maus hat außerordentlich scharfe Zähne, wie ich solches in des Barbiers Buch abgemalt sahe, thut also großen Schaden.

Nun denk' er einmal, Gevattermann! was daraus entsteh'n muß, wenn sich dieses schädliche Ungeziefer so ungeheuer vermehrt, wie ich ihm eben erzählt habe.

Die

Die Fruchtbarkeit macht jedoch diese Thiere nicht allein fürchterlich; eine andere ihrer Eigenschaften ist noch weit bedenklicher, — die Gewohnheit, von einem in den andern Landesstrich zu wandern.

Es wandern nämlich alle Mäusegeschlechter, sogar die Ratten; und ob sie gleich nirgends ein Wanderbuch visiren lassen, so kommen sie doch in allen Ländern fort, und bekümmern sich weder um Polizeigardisten noch Gensd'armen. Sie sind weit schlimmer, als die Zigeuner, welche in unsern Landeschuppen kampiren, sich zwar manchmal zum Zeitvertreib mit unserm Dörrfleisch und Schmelzhäfen ein wenig unterhalten, aber die übrigen Sachen doch in Ruhe lassen.

Schon längst ist von dieser Mäuseart bekannt, daß sie sich, sobald die Felder keine Nahrung mehr darbieten, und die unterirdischen Magazine leer sind, in die Scheunen der Landleute einnisten, und dort, so gut es sich thun läßt, ihr zerstörendes Wesen fortfreiben. — Sie besitzen also einen Trieb, ihre Nahrung fern von dem ersten Aufenthaltsorte aufzusuchen.

Sobald es ihnen da an jener gebricht, oder durch Umstände ihrem Aufenthaltsorte und Magazine Gefahr drohet, so begeben sie sich oft in weit entlegene Gegenden, suchen weder Flüsse, die sie in ungeheurer Gesellschaft durchschwimmen, noch Gebirge, die sie übersteigen.

Treffen sie nun schon alte Kolonisten in den Gegenden an, die sie zu ihrem neuen Aufenthaltsorte wählten, welche Beschädigungen haben denn diese zu erwarten!

Nehmen wir nun an, die Mäusegemeinde habe sich durch die angegebenen beiden Ursachen nur auf 3,000,000 Mäuse vermehrt, und eine jede verzehre täglich nur 1 Loth Gewicht, so fordern diese in einem Jahre 171,078 Centner Nahrungstoff, die aus Getreide und andern Samereien bestehen,

die der menschlichen Nahrung größtentheils entzogen werden.

Diese Mäuse wählen sich zu ihren Wohnungen unter der Erde zwei Zugänge, einen schrägen, oder Schlupf, und einen senkrechten, oder ein Fallloch. Dadurch fügen sie nun den Fluren und der künftigen Ernte noch mehr Schaden, als durch ihre Gefräßigkeit zu, denn jetzt werden die Saaten nach allen Richtungen aus dem Boden gewühlt, die Grasnarbe der Wiesen an tausend und tausend Stellen entblößt und so dem Frost ausgesetzt. Auf andern werden die Wurzeln gelockert, und was sodann der eindringende Frost nicht schon über Winter zerstört hat, muß im Frühjahr, da die Pflanze kränkelt, bei den mindesten ungünstigen Verhältnissen zu Grunde gehen.

Die Mäuse sind endlich auch noch in anderer Art zerstörend. Ihre Gewohnheit ist es einmal, alles, was ihnen vorkommt, zu bendagen; hier wird dann weder das keimende Korn, noch die junge Saat, noch die Wurzel der Pflanze geschont. Es ist gegen ihre Gewohnheit, bei einer Gattung ihres Futters so lange zu verweilen, bis sie satt sind. Das Naschen scheint ihr Lieblingsgeschäft. Dadurch werden sie nun eben am gefährlichsten, da sie auf diese Art bei weitem mehr Stoff, als sie zu ihrer Nahrung bedürfen, angreifen.

Man kann in mäßiger Schätzung das, was sie im Muthwillen, der ihnen eigen ist, verderben, gewiß auf die Summe bringen, die sie wirklich verzehret haben, und das, was der künftigen Ernte durch das Umwühlen und durch gegebene Veranlassungen, zum Verderbniß, entgeht, sicher auf $\frac{2}{3}$ jenes Schadens berechnen, der durch ihre Lebensbedürfnisse hervorgebracht wird. So wird also dieses Geschöpf, so lange die Welt steht, eine eigentliche Landplage mit Recht genannt, vor der der Menschenfreund

um so mehr zurückschauert, als er das Uebel nie ganz vertilgen kann.

Ueber die Vertilgung der Mäuse hat mein Better manches, was mir recht wohlgefiel, vorgelesen.

In den Häusern, sagt er, seyen es vorzüglich die Katzen, nur aber sollte man nicht mit manchen unwissenden Leuten glauben, die Katzen müßten aus Hunger mausen, gerathe im Gegentheile müßten sie recht wohlgefüttert und satt seyn, wenn sie auf die Mausjagd gehen, weil dies nur zum Vergnügen geschieht; eine Katze aber, welche vom Hunger geplagt würde, nicht lange vor einem Mausloche sitzen und lauern könne. Die Katze sey dem Menschen als ein nütliches Hausthier von dem Schöpfer zugetheilt, und darum müßte der Mensch auch für sie sorgen.

Das Giftlegen will der Barbier durchaus nicht leiden, und ich meine mit Recht, weil dadurch schon groß Unglück und Elend für Menschen und Vieh entstanden ist. Mein Better hat mir da so viel und entsetzliche Giftnamen herunter genannt, das ich ihn um alles hat, einzuhalten, weil ich bei dem bloßen Anhören derselben schon das Leibreissen spürte.

Unter den verschiedenen Gattungen Fallen sagt er, sey die mit einem Brett oder Backsteine wohl die beste, weil sie nichts kostet und überall zu haben ist.

Mit den haussässigen Mäusen könnte man auf die Art durch Hülfe der Katzen, Fallen und durch Keimlichkeit in den Wohnungen, so ziemlich fertig werden, aber gegen die Feldmäuse mit glücklichem Erfolge zu Felde zu ziehen, dies erfordere schon mehrere Kunst und Arbeit.

Aber auch gegen die Feinde, fuhr mein Better fort, habe der gütige Schöpfer für den Menschen gesorgt, weil er auf unsere Aecker und Wiesen Thiere zur Vertilgung der Mäuse setzte, als nämlich den Marder,

den Fuchs, den Iltis, die Eule, den Kauz, den Raben u. s. w.; das es also ungerecht und undankbar vom Menschen sey, diese Thiere überall zu tödten. Dies ist nun, wie er weiß, einstweilen eingestellt; aber da muß ich ihm doch erzählen, was mir begegnete, als ich im Heimweg unten im Waidachwald an der großen Mahleiche vorbeiging, da saß auf einem Aste ein Rabe, eine Eule, und am Fuße der Eiche ein Fuchs. Meint er, diese wären aufgefliegen oder fortgelaufen, als ich ihnen nahe kam; ja Proßt die Mahlzeit, sie blieben sitzen und sahen mich so ruhig an, als hätten sie auch das Regierungsblatt gelesen. Ich blieb stehen und es kam mir vor, als spräche der Fuchs: Ei wie geht's, Herr Nachbar! nicht wahr! jetzt ist er froh, wenn er uns sieht, und möchte gern Allianz mit uns machen, damit wir ihm von den ungebetenen Gästen helfen, welche heerdenweis eure Scheunen, Keller und Speisekammern besuchen. Jetzt schimpft ihr nicht mehr auf uns, als Raubzeug, das man vertilgen müßte! Aber so seyd ihr Menschen, ihr lernt nicht eher eure Wohlthäter schätzen, bis euch die Noth dazu zwingt und das Wasser an den Hals geht. Damit ihr euch aber überzeugt, daß wir Thiere nicht so bössartig sind, wie ihr, so wollen wir euch doch auch diesmal im Unglück nicht stecken lassen. Aber eins laß er sich sagen: es muß ihn nicht verdriessen, wenn unsereins unversehens Gäste zur Kirchweih bekommt, und sich eine Gans oder etwa eins seiner alten Hühner dazu ausbittet; oder wenn mein schönes Bäschen, die Jungfer Eule, in der Geschwindigkeit ein Paar seiner Schlagtauben am Abend zum Beiessen zurecht machen muß, allenfalls auch mein lieber Cousin, der Forstpraktikant Rabe, wenn er mit seinem Professor, dem geheimen Hofrath Kauz, vornusiren geht, die Probe von seiner Fran ih-

ren

ren Kümpeckäfen vom Fensterbrett nimmt. Noch eins, Herr Nachbar, sey er doch so gut, und sag' er seinem Sultan zu Haus an der Kette, daß wir mit Alliance haben, und er desfalls keinen Lärm und Spektakel machen soll, wenn unserins manchmal Morgens in der Frühe in seinem Hofe ein wenig nachsehen will, daß gleich Knecht und Drescher mit ihren Flegeln und Garbeln herauß laufen und sich erkundigen. Nichts vor ungut!

Jetzt, Gevattermann, will ich ihm doch auch noch ein Paar Rezepte gegen die Feldmäuse verrathen, die ganz probatum sind, denn er muß wissen, mein Vetter, der Barbier, war Bedienter bei einem Doktor unter den Feldjägern, der mit ins Feld ging; als aber der Feldzug vorbei war, starb der Doktor, und hinterließ im Testament meinem Vetter das dicke Buch, worin die Rezepte zur Vertreibung der Feldmäuse stehen.

Für erst ist sehr gut, wenn alle leere Felder mit dem Pfluge, und zwar öfters umgebrochen werden, damit das Ungeziefer darin keine Ruhe erhalte; Knaben, welche neben dem Pfluge gehen, schlagen die Mäuse todt. Wo der Pflug nicht hin kann, mag der Karst nachhelfen, besonders an den Rainen und Gräben, wo die Mäuse sich gar gern aufhalten. Auf den Wiesen, wo dieß nicht angeht, senkt man große Töpfe, Fässer oder sonst Gefäße mit Wasser gefüllt, ein; oben auf das Wasser wird Spreu gestreut, in welchen denn die Mäuse ersaufen. Man macht auch von ungelöschtem Kalk, Mehl, und etwas Schmalz, Kugeln, so groß wie Erbsen, und streut solche in die Löcher auf den Wiesen, oder Feldern; desgleichen auch von Sauerteig und fein zerstoßenem Glas oder Eisenfeilspänen, die man ebenfalls in die Löcher schiebet. Die Mäuse sind aber auch ihrer Natur nach vorsichtig, und rühren die Lockspeisen, durch Menschenhände zer-

fertigt, öfters nicht an, sondern bleiben lieber bei ihrem gewöhnlichen Futter. — Schwefeldampf oder andern stark riechenden Rauch in ihre Löcher gebracht, tödtet sie auf der Stelle. Vorzüglich gut ist, wenn man den Boden unter Wasser sehen kann, wo die Mäuse sich spüren lassen. Sie verlassen eiligst ihre Wohnungen, und können dann leicht erschlagen werden. Man pflegt auch mit gutem Erfolge einige Gebund Stroh, worin hie und da Fruchthalmen gebunden sind, zerstreut auf die Aecker zu legen; die Mäuse gehen den Spizen oder Aehren sehr gern nach, und werden sodann von auflauernden Knaben mit Stecken erschlagen.

Eine Hauptsache ist, nicht zu erwarten, bis die Mäuse überhand nehmen, sondern sobald man nur ihren Vortrieb wittert, auf derselben Vertilgung mit aller Macht auszugehen, und alle Mittel zugleich in Anwendung zu bringen; denn, wenn sie einmal, wie an manchen Orten, mit ganzen Armeen gegen uns anmarschiren, dann ist alles, wo sie hinkommen, dem Verderben Preis gegeben, und Noth und Elend, wie wir wissen, unausbleiblich.

Nun leb' er wohl, Gevattermann! Mein Vetter, der Barbier, will ihm nächstens selbst schreiben.

5. Der Ochsenmüller.

Der Müller Roderich zu Hardstatt hat nicht weit zu gehen, wenn er ein Schöpflein im Wirthshaus trinken will, denn neben seiner Mühle steht das zum rothen Ochsen. Man nannte ihn deswegen gewöhnlich nur den Ochsenmüller, und wenn jemand schönes weißes Mehl aus seinem Speß haben und ehrlich wollte behandelt seyn, so ging er hing zum Ochsenmüller. Von Freunden und Bekannten ließ er sich auch diesen Unnamen gefallen, als aber einmal zu Heidelberg im rothen Löwen ein nassweiser Fremder, der ihn per Renomme kamm:

kannte, seinen Spaß mit ihm haben wollte, und ihn fragte: Seyd ihr nicht der Ochsenmüller von Hardstatt? da stellte sich dieser als ob er nicht wohl hörte, und bat den Fremden, er möchte doch näher kommen, und ihm ins Ohr sagen, was er mit ihm zu reden habe. Das that der Fremde schelmisch lächelnd, und wiederholte seine Frage mit lauter Stimme und mit einem muthwilligen Blick auf die Anwesenden. Als aber unser Mann seinen Frager neben sich hatte, hielt er ihn am Arme fest, und sagte: »Nein, guter Freund, der Ochsenmüller bin ich nicht. Ich bin sonst und diesmal nur der Müller neben dem Ochsen. Da sing alles laut zu lachen an, der Fremde aber nahm beschämt Hut und Stock und schlich sich still davon, bezahlt hatte er beim Empfang.

6. Seltner Trost.

Ein reicher Geizhals ging einst barfuß bei dunkler Nacht ohne Laterne aus. Indem er nun in Gedanken berechnete, wie viel er jährlich ersparen könnte, wenn es einst Mode würde, barfuß zu gehen, stieß er auf dem steinigten Weg an einem Kieselstein die große Zehe ab. Er schrie, hinkte nach Haus, und nachdem er seiner Familie das ihm widerfahrne Unglück erzählt hatte, setzte er hinzu: »Gott sey's gedankt, daß ich meine Schuhe nicht an hatte, ich würde sonst ein Loch daren gestossen haben.«

7. Das Papier.

Von dem allgemeinen Volksbothen mitgetheilt.

Es ist doch eine schöne Erfindung um das Papier. Kein Mensch kann in die Welt, und keiner wieder hinauskommen ohne Papier. Alle unsere Institutionen, unsere Verhältnisse im bürgerlichen Leben, unsere Tugenden, unsere Weisheit, unser Glaube, unsere Ehrlichkeit und Treue, unser

zeitliches und ewiges Glück — alles beruht auf einer Basis von Papier.

Kaum ist das Kind zur Welt geboren, so wird sein Namen schon auf Papier in das Register der Lebendigen eingetragen. Auf Papier schreibt der Arzt seine Rezepte, wenn's mit dem Leben ein Bißchen wackeln will; die Torten bei der Taufe ruben auf Papier, und festliche Kalbschlegel sind mit Papier geschmückt. Es wächst, nämlich das Kind, und mit ihm der Verbrauch des Papiers zum Nutzen und Vergnügen. Mancher Bogen, vom lieben Papa im Schweiß des Angesichts beschrieben, fliegt als Drahe hinter dem Papier bedürftigen Knaben her, oder knallt aus seiner Hollunderbüchse. — Nun beginnt die Lehr- und Lernzeit; durch ganze Stöße muß er sich wie ein Papierwurm durchfressen, und durchkriecheln, um seine Muttersprache schreiben, und die weltliche und geistliche Weisheit in sich hinzubringen, und zu verdauen, was ihm freilich oft wehe macht. — Nun tritt er ins bürgerliche Leben; überall Papier! nichts als Papier! das eine muß er beschreiben, das andere abschreiben, jenes unterschreiben, dieses verschreiben. Jeder Geschäftstritt geschieht auf Papier! Was er begehrt und zahlt, erhält er in Papier: den Taback, den Härting, das Tuch zu Kleidern ic; der Schneider und Schuhmacher nimmt ihm mit Papier das Maas; die Speisezetteln, Landkarten und Spielkarten sind von Papier, sogar die Schnupftabacksdosen. — Ach! und wie viel Papier ist notwendig, um die Empfindungen seines Herzens schwarz — und dadurch seiner Allerliebsten sichtbar und verständlich zu machen. Wie viel bedarf es Papiers, um die klugen und närrischen Gedanken der Menschen zu verewigen, die Käsekrämer zu versorgen, und die Pfeifen anzuzünden!

Wie viele Menschen leben von Papier,

im Papier, auf dem Papier, und durch das Papier? Kein Minister kann ernannt werden, ohne Papier, eben so wenig ein Nachtwächter. Kein Reich kann organisiert — und kein Zuchthaus visitirt werden ohne Papier.

Papier bedarf der Dichter wie der Koch, der König wie der Bettler, und oft zu ganz gleichem Verbräuche. — Unsere Feuerwerke knallen, zischen und leuchten aus Papier, wie die Geisteswerke unserer Feuerköpfe; sogar die Wände unserer Zimmer sind mit Papier überzogen.

Keine Rekruten werden ohne Papier ausgehoben, keine Armee marschirt aus und ein ohne Papier; kein Soldat ins Quartier ohne Papier; sogar den Freischützen kann man nicht sehen ohne Papier.

Die größten Schlösser und Palläste erscheinen auf dem Papier, ehe sie zu Stein werden. Und welchen Werth hat das Papier als Wechsel, als Staatsobligation, als Schulenfunde, als Anweisung, als decretirte Rechnung, kurz als Hebel der Welt? Wo existirt eine Anleihe ohne Papier, sey es von Millionen oder Einem Gulden? sogar das baare Geld wickelt man hinein.

Wer hat ihn zum Varen gemacht,

Und ihn aufs Pergament gebracht?

Nichts anders, Freund, das glaube mir,
Nichts anders, als Papier — Papier!

O, und unsere Prozesse! welche Welt kein Papier!

Und das Ende vom Liede schreibt man uns auch auf Papier; sogar dem toten Kriegeshelden feuert man noch Papier ins Grab, und der Schein, daß wir wirklich gestorben sind — was ist er? — Papier!

Kurz, das Papier ist uns so über den Kopf gewachsen, daß wir eigentlich nur durchs Papier leben; daher papiernes Regiment, papierne Menschen, papierner Glaube und papierne Weisheit — und der Urstoff des Ganzen — Lumpen!

8. Die Steinkohlengruben in Schottland.

Der geneigte Leser hat wohl in den Zeitungen gelesen, daß der König von England in erwünschtem Wohlseyn von seiner Reise nach Schottland wieder in London angekommen ist, aber etwas sehr merkwürdiges aus diesem berühmten Berglande, wo die Bergschotten wohnen, die bekanntlich keine Hosen tragen, sondern einen grün- und blaugestreiften wollenen Mantel, der mehrmalen übereinander gelegt um die Hüften geschlagen wird, und von da ihnen bis auf die Knie herabhängt, weiß er doch nicht. In Schottland nämlich, das fast rundum vom Wasser begränzt wird, und nur gegen Süden an England gränzt, da gibt es Steinkohlengruben, die sich weit unter die See hinein erstrecken, und in welchen die Arbeiter, gegen einiges Durchflutern des Wassers durch Dampfmaschinen gesichert, die das Wasser aus den Schächten heben, mit Sicherheit fortarbeiten, ohne sich über die ungeheuern Wassermassen zu beunruhigen, welche über ihren Köpfen schweben. — Während also diese kühnen, und unermüdeten Grubenarbeiter schwach beleuchtet von dem Schimmer ihres Lämpchens gleichsam lebendig begraben in diesen tiefen Höhlen, ihre gefährliche Arbeit fortsetzen, gehen Schiffe von günstigen Winden getrieben mit vollen Segeln über ihre Köpfe hin, und die Matrosen singen, über das heitere Wetter erfreut, fröhliche Lieder. — Zu einer andern Zeit aber zieht ein Wetter auf, der Horizont steht in Flammen, der Donner brüllt, das Meer tobt wüthig, Alles ist in Bestürzung, die ganze Mannschaft zittert, und blickt dem Tod in den geöffneten Nasen; — dann singen die Grubenarbeiter, unbewußt dessen, was zu dieser Zeit oben vorgeht, froh und zufrieden im Chor ihre Lust und ihre Liebe, während das Schiff über

über ihren Köpfen zu Trümmern geht und
— versinkt.

9. Frau — schau — wem.

Ein Bauersmann, welcher sein Holz um 12 Kreuzer höher als er sich geschägt, verkauft hatte, wollte sich deswegen was zu gute thun, und kaufte im nächsten Metzgerladen eine Wurst, die er im schwarzen Adler bei einem Schöppllein Wein zu verzehren gedachte. Wie er aber dem geliebten Raubvogel zuwandert, und damit sie ihm nicht gestohlen wird, die Wurst in der Hand trägt, kommt ein Mann zu ihm, der fragt: »Guter Freund! wie viel habt ihr bezahlt für eure Wurst?« »So, und so viel.« Was, schrie jener, ist es nicht himmelschreiend, daß man die redlichen guten Bauern, die uns doch so herrliche Butter und Eier um ein Spottgeld auf den Markt bringen, also über's Ohr haut. Nicht die Hälfte ist die Wurst werth, und, Freund, indem er den Bauer beim Arm nahm, kommt mit, der Metzger muß, was er euch zu viel abgenommen, herauszahlen, und zudem will ich ihm noch rechtschaffen die Leviten lesen. Der Bauer, erfreut vielleicht ein halb Schöppllein mehr trinken zu können, geht richtig mit. Als sie am Metzgerhause angekommen, nimmt der Mann von dem Bauer die Wurst, und heißt ihn hier warten, er werde sein blaues Wunder hören, wie er den Presser von Metzger puken wolle. Der Bauer wartet eine geraume Zeit, er hört aber nichts und wer sich auch nicht mehr sehen läßt, ist der Mann mit der Wurst. Endlich geht er selbst zu den Metzger. Was ist's Alter, redet dieser ihn an, nicht wahr das Würstlein war delikafat, wollt ihr vielleicht noch eins? Nein, erwiederte der Bauer, aber — und damit erzählt er ihm, was ihm begegnet sey. Ja! lieber Mann, antwortete der Metzger, da seyd ihr wahrscheinlich geprellt worden,

denn seht das Haus hat zwei Ausgänge, und ist der Schelm vorn herein, so ist er wieder hinten heraus, und lacht euch nun aus, auch wenn ihr nicht dabei seyd. Wißt ihr was, kauft euch eine andere Wurst, ich habe Mitleiden mit euch, und wegen eures Unfalls sollt ihr sie um 2 Kreuzer wohlfeiler haben. Der Bauer macht zum bösen Spiel gute Miene, kauft eine andere Wurst, und wandert abermal damit dem schwarzen Adler zu. Aber wer ihm bei seinem Eintritt gleich in die Augen fällt, ist ein Mensch, der eine Wurst verzehrt, und dem Schelm, welcher ihn um seine geprellt, bis auf etwas ganz ähnlich sieht. Er wars wirklich, und da er den Bauer sogleich erkannt, macht er ein krümmes Maul, als ob es so gewachsen wäre. Eine Weil betrachtet ihn der Bauer, den Kopf schüttelnd und vor sich hin murmelnd, endlich spricht er, zu dem Mann gewendet: »Guter Freund! wie lange habt ihr wohl schon das krümmie Maul hier?« Schon so lange ich auf der Welt bin, versetzte dieser ruhig. Drum — sagte der gutmüthige Bauer — sonst wollt' ich darauf schwören, ihr wärd der, der mir meine Wurst genommen hat.

10. Mittel, das Rindvieh gegen Bremsen, Mücken &c. zu schützen.

Der geneigte Leser weiß es nur zu gut, welches unangenehme Gefühl erregt wird, wenn sich eine Mücke auf seine Nase oder Stirne setzt, und er hat sich deswegen im vollen Unmuth schon manche Ohrfeige gegeben, ohne daß es von sonderlichem Nutzen gewesen. Wie muß es aber erst das arme Vieh schmerzen, welches so hart arbeitet, dadurch in Schweiß geräth, und dann erst von Bremsen, großen und kleinen Mücken so arg gepeinigt wird, daß es noch mehr ermüdet, als durch die ihm auferlegte Arbeit. Aber auch selbst bei der Fütterung

terung wird ihm von diesen Schmarozern keine Ruhe gelassen. Daher freut sich der rheinische Bote, dem Ackerbau treibenden Leser ein Mittel verrathen zu können, wodurch das Rindvieh wider diese Plaggeister geschützt wird. Man läßt gleichviel gute Aloe, Coloquinten, Dshengalle, Raute und Weibrauch in etwas Del und Essig wohl zusammen kochen, seihet drauf die Mischung durch, und streichet von dieser Salbe dem Vieh etwas um die Augen herum, und an solche Stellen, wo es am meisten von den Fliegen geplagt wird.

11. Treffende Frage.

Befleißige dich stets der Reinlichkeit,
Rein sey Gesicht und Hand,
Und rein sey Wasch und Kleid.

Dieses Sprüchlein wurde aber von der Frau Blinz gar nicht beachtet, noch weniger angewendet. Denn sie war höchst unreinlich, nicht allein in ihrer Haushaltung, sondern auch an ihrem Körper, und ihre Kleider frozten von Schmutz, also daß man sie nie ohne großen Eckel ansehen konnte. Da ging einmal eine Bekannte vorüber, eben als Frau Blinz ihre beiden Schweine aus dem Hause zur Heerde trieb, und fragte: »Wie viel Säue hat denn wohl der Herr Blinz?« »Sie siehts ja,« erwiderte diese, »zwey.« »Ey! ey!« entgegnete hierauf die Bekannte mit Bedeutung, »und in der ganzen Stadt heißt es, er hätte drey.«

12. Sonderbare Theilung.

Eine Aufgabe.

Peter und Paul hatten von ihrem gnädigen Herrn, nachdem sie des Tages Last und Hitze in seinem Dienst ertragen, zusammen zwey Maas Wein zur Herzensstärkung erhalten, welche in einem Krüge, der gerade so viel gehalten, bestündlich waren. Beyde wünschten nun den Wein gleichheitlich ge-

theilt, weil ihnen aber hierzu nur zwey Gefäße, nämlich eines von drey und das andere von acht Schoppen zu Gebot standen, so hielten sie es für unmöglich, damit eine rechte Theilung zu stand zu bringen, und sie sprachen deswegen den Herrn Schullehrer um Hülfe in ihrer Noth an, welcher dann auch, blos mit den beiden genannten Gefäßen sogleich die Theilung zu ihrer vollkommensten Zufriedenheit verrichtete; der rheinische Bote, der seine außerordentliche Freude bey derartigen Theilungen hat, allein bei der vorliegenden doch nicht auf den Grund kommen konnte, bat den Herrn Schullehrer, ihm doch zu sagen, auf welche Weise er dann mit den zwey ungraden Gefäßen diese habe verrichten können, indem ihm hierbey immer der eine Schoppen in die Quere gekommen, und auch seine Theilung verlangt habe; allein der Herr Schullehrer erwiderte lächelnd: da der rheinische Bote mit den Herren Schullehrern und Schulprovisoren gut bekannt sey, so möge er es sich nur von diesen sagen lassen, denn sie verstündens alle; deswegen wendet er sich nun an diese mit der Bitte, ihn doch mit der hier beobachtet gewordenen Manipulation zur Nachachtung in etwa ähnlichen Fällen bekannt zu machen, und will sich schon im Voraus darauf freuen.

13. Einer muß auf dem Platz bleiben.

Zu Händel kommt man oft leicht, ohne es zu wissen und zu wollen, so geschah es auch zwischen einem schon betagten und einem händelsüchtigen jungen Mann, welcher jenen sogleich vor die Klinge forderte. Die Kämpfer und Secundanten erschienen auf dem dazu bestimmten Platz. Der ältere Herr trat an den jüngern heran und sagte: Ich bin zu diesem Duell gekommen, ohne selbst recht zu wissen wie, und bin deshalb hier mit großem Widerwillen erschienen;

E

das

da Sie mich aber dazu gezwungen haben, so ist auch mein Entschluß gefaßt, daß Einer von uns auf dem Platz bleiben muß. Sind Sie es zufrieden? Ja, sagte der Herausforderer trotzig, Ihr Wille geschehe. — In diesem Falle, erwiderte nun der Herausgeforderte, bleiben Sie auf dem Platz, wenn Sie so gut seyn wollen, denn ich habe mehr zu thun.

14. Der unnatürliche Kampf.

Vor einiger Zeit befand sich ein sehr schöner Offizier unter der Garnison von . . . mit Namen von Hund, der bei den Frauenzimmern vorzüglich Glück machte. Zween sehr magere Damen, denen er beyde die Cour gemacht hatte, geriethen feinerwegen in einen heftigen Streit, so daß es bald vom Wortwechsel zu Thätlichkeiten kam. Ein witziger Kopf, der diesen Kampf mit zusehen hatte, erzählte davon in einer Gesellschaft, und setzte hinzu: das habe ich wohl schon erlebt, daß sich zwey Hunde um einen Knochen gebissen haben, aber daß sich zwey Knochen um einen Hund gebissen, mußte ich erst heute erfahren.

15. Der Sperling am Fenster.

In alemannischer Mundart.

Zeig Chind! Wie het sel Spägli gseit?
Weisch's nümme recht? Was luegisch mi a? —
»s het gseit: I bi der Vogt im Dorf,
»I muß von allem d'Worles ha.«

Und wo der Spötlig seit: 's isch gnug!
Was thut mi Spag, wo d'Worles het? —
»Er list am Bode d'Wörli uf,
»Eust müest er hungerig ins Bett.«

Und wo der Winter d'Felber deckt,
Was thut mi Spag in siner Noth? —
»Er pöpperlet am Fenster a,
»Und beetet um e Stüekli Brod.«

»Gang gib em, Mutter! 's friert en sust.« —
Zeig, sag mer zers, 's presslet nit so,
Wie chunt's der mit dem Spägli vor?
Meinsch nit, es chönnit eim au so gsch?

Chind, wird's der wohl und 's geht der gut,
Sag nit i bi ne richte Her,
Und isch nit Brotis alli Tag!
»s chönnit anderst werde, Handumcher.

Isch nit den chrosyglig Ranft vom Brod,
Und lesi de weiche Brosme seh!
— De beschs im Bruuch — es chunnt e Zit,
Und wenn d'es hättisch, wie wärsch so froh!

Ne blaue Mentig wähet nit lang,
Und d'Wuche het no mengi Stund,
Und mengi Wuche lauft dur's Dorf,
Wisi jedem au sie lezti chunnt.

Und was men in s'im Früehlig lehet,
Ne treit nit schwer, und het's e mol,
Und was men in s'im Summer spart,
Das chunnt eim in s'im Spötlig wohl.

Chind, denk mer dra, und halt di guet!
»O Mutter lueg! Der Spag will geh!«
Se gang er! Leng die Hirse dört,
Und sträu' em! Er wird wieder cho!

16. Der Gestank von hinten.

Zwey Freunde gingen an dem Laden eines Parfümeriehändlers, der auf dem Punkt stand, bankerott zu machen, vorbey. Hier riechts ja ganz herrlich, sagte der Eine; »das wohl, sagte der Andere, aber hinten im Comptoir da stinkts.«

16. Der Zuschlag vor dem Gebot.

In einer Versteigerung durch alle Rubriken entstand, wie es nicht selten geschieht, eine Zänkerey. Sie endete damit, daß einer der streitenden Theile Maulschellen bekam. Gott's Wunder, rief ein Jude, der bekommt zugeschlagen noch eh' er geboten hat.

18. Der Stk des Herzens.

Es rühmte sich ein Mensch von etwas verdächtigen Charakter gegen Jemand seines geraden offenen Sinnes. Mein Herz, sagte er, schwebt mir immer auf der Zunge. Das habe ich mir wohl gedacht, entaegete jener, daß es nicht auf dem rechten Flecke ist.

V. Verzeichniß der Messen, Krämer-, Vieh- und Fruchtmärkte.

Achern, Osterdienstag, Pfingstdienstag.
Abelsheim, 1 am zweyten Dienstag nach Oßtern, 2 am Dienstage nach dem Sonntage vor alten Laurentii, 3 am Dienstage vor Martini.
Viehmärkte, 1 am ersten Dienstage im März, 2 am Dienstage vor Pfingsten.
Altafferhausen, auf Matthias.
Alzei, 1 Fastnachtmont. u. dienst., 2 mont. u. dienstag nach Barthol., 3 dienstag u. mittw. nach Martini. Würde aber Bartholomä auf einen montag fallen, so ist der Markt den mont. u. dienst. darnach, fällt aber Mart. auf einen dienst., so ist der Markt 8 Tage darnach. Viehmarkt alle Monat den 2ten dienstag.
Amorbach, 1 den 14. Februar, 2 den 31. Mai, 3 den 14. September.
Anweiler, 1 dienst. nach Matthäi, 2 dienstag vor Johanni, 3 dienstag nach Barthol., 4 dienstag nach Nicolai; fällt aber Nicolai auf einen dienstag, so ist der Markt dienstag zuvor.
Appenweyer, 1 montag nach Allerheil., 2 montag vor Palmsonntag.
Appelbach in der Pfalz, 1 montag nach Georgii, 2 alt Simon und Judä; auch wenn er auf einen sonntag fällt.
Arschaffenburg, 1 montag nach Juvoc., 2 auf Johanni, 3 auf Andreas.
Augsburg, montag nach Oßtern, 2 auf St. Ulrich, 3 auf Michaelis.
Baden, 1 den ersten dienstag im Juli, 2 den ersten dienstag nach Martini.
Badenweiler, 26. März, 4. Mai, 1. Juni, 28. September, 5. November.
Ballenberg, 1 am montag nach Judica, 2 am 2. Juli, 3 am 29. Sept.; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.
Basel hält Messe auf Simon und Judä.
Bechenbach im Hessischen, 2 Krämer- und Viehmärkte, der 1te donnerst. nach Fronleichnam, der 2te auf alt Bartholomä oder 4. Septemb.
Bellheim, 1 sonntag vor Mitfasten, 2 sonnt. vor St. Gallus, 2 dienst. nach Egidii, 2 dienst. nach Martini, ist allezeit Tags vorher Viehmarkt.
Bensheim an der Bergstraße, 1 dienst. u. Georgii, 2 dienst. nach Egidii, 3 dienst. u. Martini.
Berfelden, 1 mittwoch nach Oßtern, 2 dienstag nach Aposteltheilung, 3 Leonhardi.
Biesigheim, 1 Peter Paul, 2 Simon Judä.
Biberach im Rinzinger Thal, 1 mittwoch nach Pfingsten, 2 mittwoch nach Martini.

Bietigheim, 1 auf Laurentii, 2 auf Nicolai; fallen diese Tage auf einen samstag, sonntag oder montag, so wird der Jahrmarkt jederzeit den nächsten dienstag gehalten.
Bischoffsheim am hohen Steeg, 1 Oßermontag, 2 donnerstag nach 1. Erhöhung.
Bischoffszell, 1 Oßtern, 2 Michaeli.
Bischoffsheim, 1. März, 28. Mai, 28. Juni, 19. Juli, 28. August, 27. November.
Borberg, 1 den Tag u. Lichtm., 2 den 3ten Oßertag, 3 den Tag u. Joh. 4 auf Sim. u. Fruchtm. alle dienst., so aber ein Feiert. Tags darauf.
Braunschweig, 1 mont. nach Lichtm., 2 mont. u. Laur. Jahrm. mont. nach Lätare und 8 Tage vor Weihn. Viehm. montag nach Joh. Bapt.
Bregenz, 17. Oktober.
Breisach (alt), 1 dienstag nach Lätare, 2 den 2. August, 3 Simon und Judä; fällt einer dieser zwei letzten Tage auf sonntag, so ist der Markt montag darnach.
Bretten, Viehmärkte, 1 dienstag nach Matthäi, 2 dienstag n. Georgii, 3 dienstag n. Laurentii, 4 dienst. u. Allerheilig. Krämermärkte: des andern Tags mittw. Fällt einer der 3 oben genannten ersten Tage auf einen dienst., so ist der Viehmarkt den nämli. Tag, der Krämermarkt aber den andern Tag. Fällt aber Allerheilig. auf einen dienst., so ist der Viehm. den dienst., und der Krämerm. den mittw. darauf. Fällt einer der 3 ersten Tage auf mittw., donnerst., freit., samst., sonntag oder montag, so ist der Viehmarkt den dienstag, der Krämermarkt aber den mittw. darnach. Schäfersprung, sonntag vor Laurentii; fällt Laurent. auf einen sonntag, so ist der Schäfersprung den nämlichen Tag.
Bruchsal, 1 auf mitfasten, ist aber ein Feiertag in der Woche, dann den dienst. nachher, 2 dienst. nach der Pfingstwoche, 3 dienst. nach Barthol. 4 dienst. vor Catharina. Viehm. ist gar keiner.
Buchhorn, auf Andreas.
Bühl in der Markgrafschaft hält alle Jahr 4 Krämer- und Viehmärkte, den 1 auf Lorentii, den 2 auf Martini, den 3 auf Matthäi, den 4 auf Philippi u. Jac. falls aber einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, wird der Markt allezeit dienstag zuvor gehalten.
Bulach hält Vieh-, Krämer- und Flachsmarkt auf alt Michaeli, so er aber am samstag, sonntag oder Montag fällt, wird er dienstag darauf gehalten. E 2 Calw,

Calw, dienst. nach Invocabit, dienst. nach Re-
 gate, dienst. nach Michaeli u. Nicolai; fallen
 aber Michaeli u. Nicolai auf einen dienst., so
 wird der erste 8 Tage zuvor, der zweite näch-
 sten diensttag darauf gehalten.
 Candern, dienst. nach Lätare, und den 25. Nov.;
 fallen diese Tage auf freitag, samstag, sonnt-
 ag, so ist er diensttag hernach.
 Cappel, auf Simon u. Judä, wann aber Sim-
 und Judä auf einen freitag, samstag, sonntag
 oder Montag fällt, so wird der Markt allezeit
 mittwoch vor Simon und Judä gehalten.
 Carlsruhe, Mess; den ersten montag bis sam-
 stag im Juni; 2 den ersten montag bis sam-
 stag im November.
 Cassel in Westphalen, 1 mittw. nach h. 3 König,
 2 mittw. nach Invoc., 3 mittw. nach Quasim.
 4 mittw. nach Trin., 5 mittw. nach Jacobi,
 6 mittw. n. Michaelis, 7 mittw. n. Martini;
 fällt dieser Tage einer mittwochs, so wird der
 Markt auf selbigen Tag gehalten.
 Clingenmünster, 1 montag nach Lätare, 2 den
 Tag nach Bartholomäi.
 Constanz am Bodensee, den 9. Sept. und auf
 alt Conradi.
 Kreuznach, 1 den 2. Mai, 2 den 19. Nov., dauert
 jeder 17 Tage. Viehmärkte: 1 dienst. n. Mat-
 thäi, 2 den 22. Juni, dienst. nach Barthol.,
 4 dienst. n. Allerheil. Fruchtmarkt alle freitag.
Dallau, 1 dienst. n. Peter u. Paul, 2 mont. n.
 Burkhardi; fällt 1 auf einen dienst. od. 2 auf
 einen mont., so ist der Markt 8 Tage darnach.
 Darmstadt, 1 dienst. n. Gertraud, 2 dienst. vor
 Himmelf., 3 dienst. nach Joh., 4 dienst. n. Mi-
 chaeli, 5 dienst. n. Andreas; fällt dieser Tage
 einer auf den diensttag, so ist der Markt den
 nämlichen Tag Montag zuvor ist Viehmarkt.
 Dautenzell, Jahrmarkt auf Pfingstmontag.
 Dertingen, 1 diensttag nach Philipp und Jakob,
 2 diensttag nach Martini.
 Dürkheim, 1 Pfingstmontag u. diensttag, 2 Bar-
 tholomäi, 3 Michaeli.
 Durlach, 1 den dritten dienst. im Monat März,
 2 dienst. nach Laurentii, 3 dienst. nach Simon
 und Judä, 4 mittwoch nach dem 2. Advent.
 Dürrenz, 1 donnerst. nach 3 Königtage Vieh-
 markt, 2 donnerstag vor Fastnacht Vieh- und
 Krämermarkt, 3 letzten donnerstag im April
 Vieh- u. Krämerm., 4 letzten donnerst. im Juni
 Viehm., 5 letzten donnerst. im Aug. Viehm.,
 6 letzten donnerstag im Sept. Viehm., 7 don-
 nerstag vor Martini Vieh- u. Krämermarkt.

Eberbach am Neckar, 1 auf Lätare, 2 sonntag
 vor Pfingsten, 3 sonntag nach Bartholomäi.
 Edenkoben, 1 dienst. nach Lätare, 2 dienst. nach
 Laurentii. Viehmärkte: 1 den 2. März, 2 acht
 Tage n. Georgii, 3 den 5. August, 4 acht Tage
 nach Galli. Fruchtmarkt alle samstag, wenn
 dieser ein Feiertag, freitag.
 Edesheim, auf den Tag Matthäi Apost.
 Edesheim im Speier, Ros- u. Viehm.: 1 dienst.
 vor Mar. Himmelfahrt, 2 auf Misfasten.
 Eichholzheim, 1 mon. nach Misfasten, 2 mont.
 nach alt Laurentii, 3 Andreas; Viehmärkte:
 1 donnerst. vor Fastnacht, 2 donnerst. vorm-
 iten dienst. im Mai, 3 donnerst. nach Joh.
 Enstedlen, den 31. August.
 Emmendingen hält Vieh- und Krämermarkt:
 dienst. nach Remiscere, dienst. nach Exaudi,
 diensttag nach Simon und Judä; fällt er aber
 auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag
 darauf; diensttag nach Nicolai.
 Enzberg, diensttag vor Martini.
 Entzweygingen, den 21. u. 22. Nov.; fällt oder
 einer dieser Tage auf samstag oder sonntag,
 so sind sie montag und diensttag darauf.
 Epfenbach im Oberamt Heidelberg, Krämerm.
 1 montag nach Georgii, fällt Georgii auf den
 montag, so ist der Markt den nämlichen Tag,
 2 auf alt Simon und Judä, der Tag falle wie
 er wolle.
 Eppingen, 1 dienst. vor Mar. Verk. Vieh- und
 auf den Tag. M. Verk. Krämermarkt, 2 den
 2ten dienst. im Mai Vieh- und mittw. darauf
 Krämermarkt, 3 dienst. vor Barthol. Vieh-
 u. auf den Tag Barth. Krämerm., 4 dienst.
 vor Simon und Judä Vieh-, dann auf den
 Tag Simon und Judä Krämermarkt; fällt
 aber Mar. Verk., Barthol. oder Simon und
 Judä auf diensttag, so wird der Viehmarkt
 jedesmal den diensttag zuvor gehalten.
 Erbach, diensttag nach Bartholomäi.
 Eulbach, auf Jacobi.
Feldkirch, den 1 auf Johanni, 2 auf Michaeli,
 3 auf Thomas.
 Frankenstein, auf Simon u. Judä; wenn es ein-
 sonntag ist, den folgenden montag.
 Frankenthal, 1 Josephstag, 2 Petri und Paul,
 3 Andreastag; Fruchtmarkt alle freitag.
 Frankfurt am Main, 1 Meßdsterd., 2 auf Mar.
 Geb., fällt M. Geb. sount. mont. dienst. mitt-
 woch, so geht sie mont. an, fällt es donnerst.
 freit. samst. so geht sie den folgenden mont. an.
 Freu.

Freudenstatt, 1 an Lichtmess, 2 den 1. Mai, 3 den 24. Juni, 4 an Michael; fällt einer dieser Feiertage auf den Samstag, so ist er diensttag hernach.

Freiburg im Breisgau, 26. Februar, 23. Mai, 21. September, 21. December.

Friedrichsthal, Vieh- u. Krämerm.: 1 diensttag vor Chr. Himmelf., 2 den 2ten dienst. im Okt. Fürth bei Heppenheim, an Lichtmess.

Gaggenau, den 3. und 4. Mai, den 24. Sept. Geislingen an der Staig, diensttag nach Invoc. nach Reminisc, diensttag nach Oculi.

Gernspach, 1 Ostermontag, 2 Pfingstmontag, 3 auf Bartholomäi.

Germersheim, 1 Pfingstmontag, 2 Jacobi, wenn es kein sonntag, den sonntag darauf; Fruchtmarkt alle diensttag.

Glatt am Neckar, 1 Ostermontag, 2 Martini. Hochheim, 1 Johannis Baptista, Krämerm.

2 Andreas Krämermarkt, 3 diensttag vor Joseph ein Viehmarkt und den folgenden Tag ein Krämermarkt.

Gondelsheim im Badischen, Viehm., 1 mittw. vor Greg. im März, 2 am 1ten dienst. im Jun.

Graben, 1 diensttag vor Misfasten, 2 dienst. nach Catharina.

Grombach bei Einsheim, 1 Pfingstdienst., 2 den 29. Sept.; fällt letzterer auf sonntag, so ist der Markt am folgenden Tag.

Groß-Bartach, 1 Ostermontag, 2 montag nach Laurentii.

Großzimmern, 1 Hansi Bekehrung, 2 den dritten Osterfeiertag, 3 Jacobi, 4 Bartholomäi.

Grödingen bei Durlach, dienst. u. Sab. Sebast., diensttag nach Georgii, diensttag vor Martini.

Gundelsheim am Neckar, 1 Georgii, 2 Jacobi, 3 sonntag nach Michaeli, 4 den 18. Nov.

Güdingen, 1 diensttag vor dem Palmtag, 2 den 18. August.

Hanan, 1 auf Trinitatis, 2 Martini.

Haslach, auf Gallus.

Heidelber., 2 Messen, 1 Laurentii, 2 Sim. und Juda, wenn beide auf donnerstag u. folgende Tage in der Woche fallen, den nächsten mont. darauf; wenn sie aber von mont. bis mittw. eintreffen, den montag vorher. Fruchtmarkt alle dienstage. Hat seit 1821 4 Viehm., wovon der 1te am letzten mittw. im Febr., der 2te am letzten mittw. im Apr., der 3te am letzten mittw. im Aug., der 4te am zweiten mittw. im Okt. abgehalten. Fällt auf einen dieser Tage ein Feiertag, so ist der Markt am folgenden Tage.

Heidelsheim, 1 Ostermontag, 2 montag auf do. vor Michaeli.

Heilbrunn, 1 Phil. und Jak., 2 Laur., 3 Allerheiligen. Viehmärkte: 1 diensttag vor Petri

Stuhlfeier, 2 diensttag vor Urban, 3 mittwoch vor Egidii, 4 diensttag nach dem ersten Advent.

Heimsheim, 1 Fastnacht, 2 Petri und Paul.

Heinsheim, 1 Ros- und Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, 2 Krämermarkt, diensttag nach Jacobi.

Helmstädt, 1 Laurentii, 2 Galli.

Hempach, Viehmärkte, 1 dienst. u. Quasimod., 2 diensttag nach Kiliani.

Heppenheim an der Bergstraße, 1 Osterdienst., 2 diensttag nach Petri Kettenf., 3 diensttag vor dem Advent.

Herrenalb, (Kloster), 1 diensttag nach Quasim., 2 den 8. Oktober.

Hilspach, 1 auf Matthia, 2 Petri und Paul, 3 Michael.

Hirschhorn, 1 Sebastiani, 2 Markus, 3 diensttag nach Simon und Juda.

Hochspeier, 1 montag nach dem ersten sonntag im Mai, 2 auf Laurentii.

Hornberg, Vieh- u. Krämermarkt, 1 donnerstag nach Georgi, 2 Peter u. Paul; fällt einer auf freitag, samstag, sonntag, so ist der Markt montag darauf; 3 montag nach Barthol.; fällt Barthol. auf sonntag, so ist er montag darauf; 4 donnerstag nach Martini, 5 am unschul. Kindl. Tag, fällt er samstag oder sonntag, so ist er montag darauf.

Hüfingen, 1. April, 27. Mai, 5. Juni, 1. Sept., 22. Oktober, 4. December.

Jagsthausen, 1 Ostermontag, 2 auf Barthol.

Jebenheim, donnerstag nach Jubilate.

Jettenbach, sonntag nach Lätare.

Jüsfeld, 1 dienst. vor Pfingsten, 2 Bartholom.

Kenzingen im Breisgau, 3. April, 10. August, 9. December.

Knittlingen, 1 den 2ten dienst. im Febr. Viehm.

2 dienst. vor Mar. Verk. Vieh. u. Krämerm.

3 letzten diensttag im Mai Vieh. u. Krämerm.

4 diensttag an oder nach dem 15. Juli Viehm.

5 dienst. vor Bartholom. Vieh. u. Krämerm.

6 diensttag nach Simon u. Juda Vieh., Krämer- u. Hansmarkt, 7 diensttag vor Thomas Viehmarkt.

Kochendorf, Ros- u. Viehmärkte: auf Lichtmess und Georgii, und Krämermärkte auf Kilian und Thomas.

Königs-

Königsbach, Pfingstmontag, montag vor Sim. und Judä, fällt letzterer auf einen montag, so wird er den nämlichen Tag gehalten.

Kork bei Rehl, Krämer- u. Viehmarkt auf Sim. u. Judä; fällt er auf sonntag, ist der Markt diensttag hernach.

Krausheim, auf Andreas, Maria Magdalena, montag vor Lichtmess.

Ladenburg, 3 Viehmärkte: 1 diensttag nach Petri Stuhlfeier, 2 dienst. nach Paukratii, 3 diensttag nach Mar. Himmelfahrt, Krämermärkte vor dem Viehmarkt.

Lahr, 1 dienst. nach Sebastian, 2 auf Mitfasten, 3 den 6. August, 4 Andreas.

Landau, den 3. Mai, 14. September und 9. November.

Langenbrücken, Viehmärkte: 1 dienst. vor oder auf Gregorii; fällt Gregorii auf einen dienst., so ist selbigen Tag der Markt; 2 diensttag nach Joh. d. Täufer; 3 montag nach Mar. Geb., (diensttag darauf Krämerm.); 4 diensttag nach Mar. Empfängnis.

Langenkandel, an Mitfasten, Georgii u. Galli.

Lautsheim, 1 sonntag nach Petri Kettenfeier, 2 sonntag nach Galli.

Laudenbach, zwei Jahr- u. Viehmärkte: 1 dienst. nach Jubilate, 2 dienst. nach Laurentii.

Lauffen, die Stadt, 1 Mich., 2 Thom.

Lauffen, das Dorf, den 18. Mai.

Lauterecken, 1 diensttag nach Josephi, 2 diensttag nach Pfingsten, 3 auf Laurentii, 4 dienst. nach Martini.

Lautern, 1 den Tag nach Mar. Lichtm., 2 dienst. nach Jubilate, 3 den Tag nach Matthäi, 4 auf Martini; fällt aber der erste und die zwei letzten auf einen freitag oder samstag, alsdann den diensttag darauf. Viehmärkte: 1 den letzten diensttag im März, 2 den zweiten diensttag im Mai, 3 den diensttag nach Pfingsten, 4 den diensttag vor Bartholomäi, 5 den diensttag vor Michaelis, 6 den Tag nach Martini. Fällt der letzte auf einen freitag, samstag oder sonntag, alsdann den diensttag darauf Frucht- u. alle diensttag, so es ein Feiertag, mittwoch.

Leimen, ein Vieh- und Krämermarkt, diensttag und mittwoch vor Georgii.

Leimersheim, Jahrm. den 1 ten dienst. im März.

Leipzig, 1 Mess am Neujahr, 2 am sonntag Jubilate, 3 am sonntag nach Michaelis.

Lengsfeld, 1 Mar. Lichtmess, so es ein sonntag, den sonntag darauf, 2 sonntag vor Pfingsten, 3 sonntag nach Egidii, 4 sonntag nach Galli, 5 sonntag vor Thomä.

Liebenzell, Vieh-, Fleisch- und Krämermarkt, 1 donnerstag nach Lichtmess, 2 diensttag nach Oculi, 3 diensttag an oder nach Lucas, 4 donnerstag nach Martini.

Lindensfeld, 1 Petri Stuhlfeier, 2 Pfingstmontag, 3 sonntag nach Jacobi, 4 auf Simon und Judä.

Mahlberg, Vieh- u. Krämermarkt: 1 mont. nach Mitfasten, 2 am ersten donnerstag im August, 3 Catharina; fällt Catharina auf sonntag, ist der Markt montag darauf.

Mainz, 1 Mess montag nach Lätare, so aber ein Feiertag einfällt, den diensttag darauf, 2 montag nach Mar. Himmelfahrt.

Malsch hält Vieh- und Krämermarkt 1 auf diensttag vor Josephi, 2 auf Sim. und Judä; fällt aber Simon u. Judä auf einen freitag, samstag oder sonntag, so wird er diensttag vorher gehalten.

Malsch bei Wiesloch, am diensttag nach dem Fronleichnamstag.

Mannheim, 1 den 1. Mai, die Maimes, 2 auf den Tag Mich., Michelsmess. Viehmärkte: 1 den 2ten diensttag im März, 2 den ersten diensttag im April, 3 den ersten diensttag im Mai, 4 den ersten diensttag im Juni, 5 den ersten diensttag im Juli, 6 den ersten diensttag im August, 7 den diensttag in der letzten Michaelismessewoche. Fruchtmarkt alle donnerstag fällt ein Feiertag, den Tag vorher. Geispinselmärkte: 1 donnerstag in der ersten Jubelmessewoche, 2 donnerstag vor Martini, die übrigen alle donnerstag.

Marggröningen, 1 Matthias Vieh- u. Krämermarkt, 2 diensttag nach Himmelfahrt, 3 Barthol., 4 diensttag vor Simon und Judä.

Mauer, Viehmärkte: 1 Fastnachtdienst., 2 der erste diensttag nach Georgii oder den 23. April, 3 der zweite diensttag im Juli.

Meckesheim, 1 den 25. März, 2 den 8. Sept.

Meisenheim, Krämer- und zugleich Viehmarkt: 1 den ersten diensttag im März, 2 diensttag vor Pfingsten, 3 diensttag vor Mar. Geburt.

Merchingen, Krämer- u. Viehmärkte: Pfingst- diensttag und mittwoch.

Merkingen, 1 donnersf. nach Georgii, 2 dienst. nach Nemig.

Mergentheim, 1 mittw. nach Pfingsten, 2 dienst. vor alt Laurentii, 3 montag, diensttag u. mittwoch vor Egidii, 4 diensttag vor alt Martini.

Michelsfeld, auf Michael.

Miltensberg, Phil. Jac. Laurentii, Michaelis, Nikolai.

Min

Mingolsheim bei Bruchsal, Viehm. 1 den 19ten Septbr., 2 Fastnachtmont.; Krämermärkte: 1 den 20. Sept., 2 am dienst. nach Sebastian. Mönzingen, 1 donnerst. vor Chr. Himmelfahrt, 2 dienstag nach Simon und Judä.

Mosbach, Krämer-, Leinentuch-, Vieh- und Gespinnelmärkte werden an folgenden Tagen abgehalten: A) Die Krämermärkte: der 1te den Fastnachtmontag, 2te den Osterdienst-, 3te auf Joh. Baptist, als auf welchen Tag auch der Leinentuchmarkt abgehalten wird. 4te den montag nach Mar. Geburt, 5te den sonntag vor Martini. B) Die Viehmärkte: der 1te den dienstag nach Mariä Lichtmess, 2te den letzten donnerstag im Februar, 3te den dritten dienstag im März, 4te den zweiten dienstag im Mai, 5te den letzten dienstag im Oktober, 6te den dritten dienstag im Novbr.; falls aber auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, so wird der Markt Tags vorher gehalten. C) Der Gespinnelmarkt, den letzten mittwoch im November. Wobon man das commercirende Publikum mit dem Bemerkten in Kenntniß setzt, daß jeder Viehverkäufer außer den hiesigen Amtsbezirken sich mit einem Gesundheitsattest seines Viehes auszuweisen habe.

Mörsburg am Bodensee, mittw. vor Martini. München, 1 auf heil. 3 König, 2 auf Jacobi. Münzeshelm, 1. Mai und Simon und Judä. Münzingen, auf Allerseelen. Mutterstadt, den 1ten sonnt. nach Mar. Geburt.

Neckarelz, 1 Jahrmarkt den ersten sonntag im Mai, 2 am sonntag nach Nochs. Neckargemünd, 1 auf Fastnachtmont., 2 auf Joh. Bapt., 3 auf Catharina. Viehmärkte: 1 den letzten dienstag im Hornung, 2 den letzten dienstag im April, 3 dienstag vor Michael. Neckargerach, 1 am dienstag u. Cantate, 2 dienst. nach Michaeli und zwar auch alsdann, wenn Michaeli auf einen dienstag fällt. Neckarhausen, Viehmärkte: 1 dienstag nach Georgii, dienstag nach Medardi. Neckarsulm, 1 auf montag nach Lichtmess, 2 am letzten montag im April, 3 am montag nach Laurentii, 4 an Martini; fällt aber Martini auf einen samstag oder sonntag, so wird der Markt den montag darauf abgehalten. Neidenau, 1 dienstag vor Phil. u. Jac., 2 dienst. vor Pfingsten, 3 dienstag vor Mariä Geburt, 4 dienstag vor Allerheiligen, 5 auf Andreas. Neunkirchen, Vieh- u. Krämerm.: 1 den dritten dienst. in Febr., 2 Mar. Heimsuch., 3 Barthol.

Neustadt, 1 dienst. vor Joh. Bapt., 2 dienst. vor Egidii, 3 dienstag vor Thomä. Viehmärkte: 1 dienstag vor der 1. Woche, 2 dienst. vor Matthäi. Fruchtmarkt alle dienstag und samstag. Nürnberg, 1 auf h. 3 König, 2 freit. nach Ostern. Nusbloch, den Pfingstdienstag.

Oberschessenz, Vieh-, Tuch- u. Krämermarkt: montag vor Kilian, u. montag vor Martini. Oberschönmattewag, 1 auf Johannis, 2 sonnt. nach Mariä Geburt.

Odenheim, dienstag nach Michaelis. Oggersheim, 1 dienstag nach Matthäi, 2 mittw. nach Pfingsten, 3 sonnt. nach Mar. Himmelf. Viehmärkte: 1 montag nach Matthäi, 2 donnerstag nach Pfingsten.

Offenburg, 1 mont. u. dienst. nach 1. Erfindung, 2 montag und dienstag nach 1. Erhöhung.

Oppenheim, 1 dienst. u. mittw. nach Sebastiani, 2 dienstag und mittwoch nach Bartholomäi, 3 dienst. und mittw. nach Catharina. Fruchtmarkt, alle donnerstag, so es ein Feiertag, mittwoch.

Otterberg, 1 den Tag nach Josephi, 2 den zweiten Mai, 3 den Tag nach Mar. Himmelfahrt, 4 den Tag nach Allerheiligen.

Pforzheim, 1 den ersten dienstag im März, 2 den 1. dienstag im Juni, 3 den ersten dienst. im Oktober, 4 den ersten dienstag im Decbr. Viehmarkt den ersten mont. in jedem Monat, fällt aber ein Feiertag auf montag, so ist er dienstag darauf.

Philippensburg, 1 dienstag vor der Kreuzwoche, 2 den dienstag vor Simon und Judä, oder wenn auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, den folgenden Tag.

Pfaffstatt hält Vieh- und Krämermarkt montag nach Georgii, u. montag nach Bartholomäi; fällt einer dieser Tage auf einen Feiertag, so ist der Markt folgenden dienstag darauf. Wenn aber Georgii und Barthol. auf einen montag fällt, so wird der Markt am nämlichen Tage gehalten.

Regensburg, 1 sonntag nach Joh., 2 sonntag nach Martini.

Riechen, 1 Mar. Lichtmess, 2 Andreätag.

Rödigheim, Mühlmüller Amt, 1 Phil. u. Jac., 2 Bartholomäi.

Roß bei Edikofen, auf Martini.

Ruß bei Ettenheim am Rhein, 1 den 18. März, 2 den 22. Juli od. Magdalenenstag, 3 Thom. Saar;

Saarbrücken, 1 dienstag u. Neujahr, 2 dienst.
 nach dem 1. Mai, 3 dienstag nach Michael.
Sancet Gallen, den 9. Mai, den 19. Oktober.
Schönan, 1 den zweyten sonntag nach 1. Erfind.,
 2 den ersten sonntag nach Michaelis.
Schönenberg, 1 Osterdienst., 2 Mar. Opferung.
Schriesheim, Viehmärkte: 1 den ersten dienstag
 im März, 2 den letzten dienstag im Juli, 3 den
 ersten dienstag im September, 4 den letzten
 dienstag im Oktober. Krämermarkt den Tag
 nach dem Viehmarkt.
Schwaigern, 1 auf Jacobi, 2 den 27. Decbr.
Schwellingen, Viehmärkte: 1 dienstag nach Jo-
 sephi, 2 dienstag nach Johannis, 3 dienstag
 vor Michael. Krämermärkte, jedesmal die
 zwei folgenden Tage nach den Viehmärkten.
Gespinsmarkt, dienstag nach Martini.
Simmern zwei dienstage vor u. zwei dienstage
 nach Cathedra Petri, 5 dienstag vor Palm-
 sonntag, 6 dienstag vor Chr. Himmelfahrt,
 7 montag nach alten Nochi, 8 dienstag nach
 Martini. Viehmärkte: 1 dienstag vor Palm-
 sonntag, 2 dienstag nach Martini. Frucht-
 alle donnerstag.
Sinsheim, Viehmärkte: 1 dienstag vor Joseph,
 2 dienstag vor Mar. Himmelfahrt, 3 dienstag
 vor Martini; fällt ein oder der andere auf
 einen Feiertag, so ist der andere Tag hierzu
 bestimmt.
Speier, 1 Chr. Himmelf., 2 sonntag nach Mich.
Stein bei Wörzheim, 1 den zweyten montag nach
 Fastnacht, 2 den ersten montag nach Martini.
Stetten am Heuchelberg, Joh. Täufer.
Stettfeld bei Bruchsal, den 2 dienst. u. Ostern.
Strassburg, 1 Neujahr, 2 Joh. Bapt.
Strümpfelbrunn, 1 dienst. u. Rogate, 2 dienst.
 nach Jacobi, 3 dienst. vor Simon und Judä;
 fällt aber Jak. od. Sim. Jud. selbst am dienst.,
 so wird der Markt an diesem dienst. gehalten.
Stuttgart, 1 dienstag nach dem dritten Fasten-
 sonntag, 2 dienstag nach Egidii; fällt Egidii
 auf dienstag, so ist dienstag nachher Markt,
 3 dienstag nach dem dritten Advent.
Trier, 1. 8 Tage vor Pet. u. Paul, 2 den 2. Nov.
Tübingen, 1 Georgii, 2 auf Martini.
Ulm, 1 auf Veit, 2 auf Nicolai.
Umfstadt, 1 dienstag in der Charwoche, 2 Joh.
 Bapt., so es ein samstag oder sonntag, den
 dienst. darauf, 3 Michaelis, wie bei dem zwei-
 ten, 4 dienstag vor Nicolai.

Unter-Nehren, Osterdienstag, Pfingstdienstag.
Unterwiesheim, 1 dienstag und mittwoch vor
 Himmelfahrt, 2 Martini.

Vaihingen, 1 den zweyten donnerst. vor Fast-
 nacht, 2 donnerstag nach Mar. Heimsuchung.

Wachenheim an der Hart, 1 sonnt. auf Geo-
 rgii, 2 auf Martini.

Waibstadt, 1 mont. vor Fastnacht, 2 mont. vor
 Pfingsten, 3 am ersten montag nach Martini.

Waldmichelbach, 1 drei Wochen nach Pfingsten,
 2 Laurentii. Viehmärkte: 1 den 27. April,
 2 vierzehn Tage vor Maria Verkündigung,
 3 den 31. Mai, 4 dienstag nach Laurentii.

Waldorf, den montag nach Gallt, wenn es auf
 einen sonnt. fällt, den zweyten montag darauf.

Weingarten, 1 Sebastiani, 2 Phil. und Jacobi,
 3 Matthäi. Wenn einer von diesen Märkten
 auf den freit., samst. oder sonnt. fällt, so ist der
 Markt dienst. darauf. Frucht. alle freitag.

Weinheim, 1 mittw. nach Judica, 2 mittw. nach
 Pfingsten, 3 dienstag nach Allerheil., 4 dienst.

nach Nicolai. Viehmärkte: 1 dienstag nach
 Judica, 2 den letzten dienst. im April, 3 dienst.

nach Pfingsten, 4 dienstag nach Mar. Geburt.
 Sollte auf dienst. ein Feiertag fallen, so wird

der Viehmarkt auf mittwoch u. der Krämer-
 markt, wenn einer mit jenem verbunden ist,

den donnerstag gehalten werden.

Wertheim, 10 Viehmärkte vom Februar bis No-
 vember, jedesmal den letzten mittwoch des

Monats. Fahrmarkt zu Catharina.

Wimpffen am Berg, 1 Petr. Stuhl., 2 mittw.
 nach dem 1. März, 3 Pfingstmont., 4 Bar-

thol., 5 mittw. nach Elisabeth, 6 Catharina.

Wimpffen im Thal, Petri und Paul.

Wisloch, 1 dienst. u. Ostern, 2 Laurentii, 3 Ni-
 colai. Viehmärkte: 1 dienst. nach Lichtmess,

2 dienst. vor Georgii, 3 dienst. u. Mar. Geb.

Worms, 1 auf Pfingsten, 2 montag u. Allerheil.

Wörsingen, Viehmärkte: 1 den zweyten montag
 im Februar, 2 den letzten montag im Jun.

Krämermarkt ist jedesmal Tags darauf.

Würzburg, den 7. Juli.

Zeisenhausen, 1 auf Mar. Geburt, 2 donnerst.
 vor dem letzten sonntag nach Trinitatis.

Zuzenhausen, 1 den 1. Mai, 2 Bartholomäi.

Zweibrücken, 1 donnerstag nach Lätare, 2 den
 zweyten dienstag im Mai, 3 dienstag nach Mi-
 chaelis, 4 Andreas.

Zwingenberg, auf Bartholomäi.

